WiesbadenerZeitung

AMŢLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP FÜR

Verlag und Schriftleitung: Wieshaden, Bahnftofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigens Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgame 21. Fermprecher: Sammelmammer 59931. Postscheck-Konto Nr. 1870 Frankfurs am Main. Bank-Konto: Nassauische Landesbank, Wieshoden

Sonnabend/Sonntag, 14./15. Oktober 1944

94. Jahrgang

Deutscher Widerstand wächst ins Ungemessene

fenatische Verteidigung Aachens – "Die Deutschen kämpfen wie die Teufel" – Auch die bolschewistische Otfensive rennt gegen die unerschütterliche Mauer der deutschen Verteidigungskratt an

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Nummer 242

Ichm, BERLIN, 14. Oktober. Wenn auch die Geneheswegs erreicht und daß sogar mit einer weite-Steigerung dieses Kräfteeinsatzes zu rechnen ist. de englische und amerikanische Infanterie in der nur anzugreifen pflegt, wenn die Luftwaffe aprechend vorgearbeitet hat und den Erdkampf stützt, das Wetter aber der vollen Entfaltung feindlichen Luftkräfte hinderlich war, so erklärt schon aus diesem Umstand der noch immer anaus diesem Onselle Kämpfe.

Allein der Hauptgrund dafür, daß der Feind trotz aster Anstrengungen im Westen bisher nur verenäßig geringen Bodengewinn zu verzeichnen ist und bleibt der immer hartnäckiger werdeutsche Widerstand. Das erfahren die im Von Aachen kämpfenden amerikanischen Solwohl am nachhaltigsten. Diese geradezu fanati-Verteidigung der alten Kaiserstadt gegen ein tufgebot von Flugzeugen, Panzern und schwe-Artillerie gibt dem Feind einen Vorgeschmack utigen Verluste, die ihn noch erwarten. Aachen, fåt es in einem englischen Bericht, erklärt die ngen gewisser militärischer Sachverständiger den "gefährlichen Optimismus", und der Aufruf deutschen Regierung zum Kampf bis zum Außerhabe vom deutschen Volk eine Antwort erhaldie einstimmig zu sein scheint", In einer ande-Betrachtung wird ausgeführt, die Alliierten en es sich nicht leisten, Aachen zu umgehen, länche ungeduldigen Schreibtischstrategen vorlagen hätten, weil es unmöglich sei, größere standsnester hinter den alliierten Armeen zu-Collassen. Der Kampf auf deutschem Boden sei ganz anderes als der in Frankreich und Bel-denn die Deutschen kämpften wie die Teufel. deutsche Soldaten griffen mit unglaublichem in kleinen Gruppen ganze alliierte Kompanien

ehnliche Erfahrungen wie die Anglo-Ameriim Westen machen die Bolschewisten im Osten deutschen Widerstandskraft. Ueberaus re Kämpfe toben wieder entlang der ostpreußi-Grenze nördlich Tilsit und des Memelgebiets. Grückenkopf Memel hält den schweren Angrifdes Feindes stand. Offensichtlich bezweckt der diesen Angriffsbewegungen im Nordab-Ostpreußen durch zwei große Vorstöße aus zu heben, wobei der eine Hebel der bei Memel, der andere am Narew bei Rozan etzt wird, während durch einen gleichgeschal-Druck im Raum von Wilkowischken diese Opeen durch Fesselung deutscher Truppen unterwerden sollen.

In seinem neuesten "Reich"-Artikel verweist Dr.

Am Grabe Friedrich Nietzsches

Gedenkstunde des deutschen Studententums in. Dem unerschütterlichen Entschluß, in dem talskampf dieses Krieges unbeugsam bis zum End-talskampf dieses Krieges unbeugsam bis zum End-talskampf dieses Krieges unbeugsam bis zum End-talskampf dieses Volkes zu verteidigen, war eine minde gewidmet, mit der Deutschlands Studentengen bereiten Nietzsches, dem 160 Geburtstag den Denkers gedachte. Ein Frontoffizier sprach eines stolze und prophetische Worte:

**Volker, die etwas wert waren, wurden dies nie liberalen Institutionen. Die große Gefahr machte aus ihnen, das Ehrfurcht verdient, die Gefahr, die mere Hilfsmittel, unsere Tugenden, unsere Ehr und handen eine Geist erst kennen lehrt, die uns zwingt. Is sein, sonst wird man es nie. Ich ahne eine solehe der Bedrohlichkeit Rußlands, das Europa sich den Willen zu bekommen, einen langen, furchtigsenen Willen, der sich über Jahrtausende hin den Weilen zu bekommen, einen langen, furchtigsenen Willen, der sich über Jahrtausende hin des Wonnte: damit endlich die lang gesponnene wie demokratische Vielwollerei zu einem Abschluß bie Zeit für kleine Politik ist vorbel. Schon das Jahrtausend bringt den Kampt um die Erdherrden Zwang zur großen Politik."

diesen Worten bekundete die Gedenkstunde der nach Großeutschlands am Grabe Nietzsches den höchsten Widerstandswillens und im schütterlicher der Nietzsche als Denker zu alten suchte, is viele zu den besten Werten Kampfmoral stelle im schicksalhaften Ringet

Die Wirren an der spanischen Crenze

ASSABON. Auch Reuter berichtet jent über die den der französisch-spanischen Grenze, die den versuchten Grenzübertritt spanischer Maquientstanden sind. In der Meldung heißt es, daß ein nach aus Barcelona von 35 000 gesprochen habe, hinzugefügt: "In Barcelona herrschte eine geAtmosphäre". Nach Meldungen aus Madrid ist der Wiederholten Ueberfälle sowjetspanischer pauf des spanische Grenzgebiet der Autobusnivatautowerken zwischen San Sebastian und ien wiederholten Gebernzgebiet der Autobus-Privat das spanische Grenzgebiet der Autobus-Privatautoverkehr zwischen San Sebastian und niem der Schaffen der Schaffen der Schaffen von Militärpatrouillen begleitet. In der de Werden von Sowjetspanier getötet und 150 Ge-leite Bernacht wurden. gemacht wurden.

Was Mikolajczyk erwartet

NIKOIAJEZYK Agentur Associated redet eine unmißverständliche Sprache, wenn ber die befohlene Reise des polnischen Exil-Nach Mikolajczyk nach Moskau wie folgt berich-Nach Mikolajczyks Eintreffen in Moskau und Ankunft Ces aufgeweckten (!) Vorsitzenden des ischen schen Sowjets, Morawski, aus Lublin besteht Besteigerte Hoffnung, daß das ärgerliche polni-Problem Besteigert und die An-Problem ein für allemal beigelegt und die An-Bescheit diesmal für immer erledigt wird. Man het endgültig damit, daß diesmal Mikolajczyk tahren, daß die Zeit für Verhandlungen erschöpft beutlicher und unverschämter konnte es wirknicht gesigt werden.

Goebbels auf die Unberechenbarkeit des Schicksals, das niemals vorauszubestimmen sei. Es handelt sich lediglich darum, das ein kriegtungendes von lediglich darum von le lediglich darum, daß ein kriegführendes Volk ihm Sielle tritt, so darf doch nicht verkannt werden, unsere Feinde aufs Ganze gehen, so auch wir. Was der Höhepunkt der Feindanstrengungen noch das aber bedeutet, würden sie zu gegebener Zeit schon erfahren. "Fest steht, daß man weder in diesem noch im kommenden Jahr das deutsche Volk in die Knie zwingen kann.

Wenn Eisenhower jetzt in Paris eine Konferenz mit dem amerikanischen Generalstabschef Marshall abhält, weil sich eine Aenderung des ursprünglichen Operationsplanes als notwendig herausgestellt hat, und wenn alle möglichen anderen hohen amerikanischen Chargen zu diesen Verhandlungen hinzugezogen worden sind, dann ist das die beste Bestätigung und gelandeten Truppen

des erfolgreichen Widerstandes, den die deutschen Divisionen an der Westgrenze des Reiches leisten. Alle unsere Gegner haben sich getäuscht und sind deshalb jetzt schwer enttäuscht. Roosevelt, Churchill und ihre Trabanten reden von einem harten Winterkrieg, von der völligen Ungewißheit des Friedenstermins und ähnlichem.

Von 7500 auf 2000 zusammengeschmolzen

STOCKHOLM. Nach einer Meldung aus London erklärte General Eisenhower vor Pressevertretern, daß die 1. britische Luftlandedivision bei Nimwegen von 7500 auf 2000 Mann zusammengeschmolzen sei. Eisenhower begründete diese Verluste mit dem energischen deutschen Vorgehen gegen die landenden

Größte Luftschlacht des Pazifikkrieges

Kombinierte Angriffe der USA-Bomber - Japaner schalteten vier Kriegsschiffe aus

tag in einer Sondermeldung bekannt: Die japanische Luftwaffe stellte am Donnerstag öst-lich von Taiwan (Formosa) feindliche Flottengeschwader und griff sie in der Nacht zum 13. Oktober wiederholt an. Soweit bis jetzt bekannt, wurden ein feindlicher Flugzeugträger und ein Kriegsschiff unbekannter Bauart versenkt und ein weiterer Flugzeugträger sowie ein Kriegsschiff unbekannter Bauart schwer beschädigt. Auf japanischer Seite werden einige Flugzeuge ver-mißt. Fast 100 Feindflugzeuge wurden von japanischen Jägern und Flak abgeschossen, als am Morgen des glei-chen Tages ein starker Verband von UAS.-Bombern die Insel Taiwan angriff.

Die Luftschlacht im Gebiete der Insel Formosa deu-Die Luftschlacht im Gebiete der Insel Formosa deu-tet nach Auffassung japanischer militärischer Kreise darauf hin, daß der Krieg in Ostasien damit in sein bisher ernstestes Stadium getreten ist. Man ist sich allerdings derüber im klaren, daß die jetzige Luft-offensive der Nordamerikaner im mittleren Westpazi-fik nur das Vorspiel für kommende größere Ereignisse darstellt. Der Großangriff auf Formosa bestätigt erneut den Plan des Gegners, so wird betont, unter Einsatz stärkster Kräfte erstens die japanischen Seeverbin-dungen nach dem Südraum zu unterbrechen und zweitens gleichzeitig die Philippinen, die seit ihrer Beset-zung durch die Japaner zu einer starken Vorfestung des Mutterlandes ausgebaut wurden, wieder zu er-

Ergänzend wird hierzu mitgeteilt; In den Gewassern Formosas und über der Insel tobt augenblicklich die größte Luftschlacht des Großostasienkrieges. Aus den Meldungen, die das kaiserliche Hauptquartier am Freitag

TOKIO. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Frei-in einer Sondermeldung bekannt: herausgab, geht hervor, daß die Kämpfe praktisch un-unterbrochen seit Donnerstagfrüh im Gange sind und weiterhin andsuern. Bei den Angriffen am Vortage setzten die Amerikaner nicht weniger als 1100 Maschinen ein, von denen jedoch 110 in Luftkämpfen bzw. von der japanischen Bodenabwehr abgeschossen wurden.

Nachdem japanische Aufklärer den feindlichen Flottenverband, der sich in der Hauptsache aus Flugzeug-trägern zusammensetzte, in den Gewässern südöstlich der Insel entdeckten, starteten japanische Bomber von ihren Stützpunkten auf Formosa sofort zu heftigen Gegenangriffen. Auch diese scheinen noch anzudauern, so daß sich noch kein abschließendes Bild gewinnen läßt. Der ersten Angriffswelle der Japaner in den späten Abendstunden des 12. Oktober fielen zwei Flugzeug-träger und zwei weitere Klegsschiffe zum Opfer, die versenkt bzw. schwerstens beschädigt wurden. Man nimmt jedoch an, daß sich die Verluste der Nordamerihimmt jedoch an, das sich die Vertuste der Nordamers-kaner noch wesentlich erhöhen dürften. Besonders be-merkenswert bei dieser Offensive der USA ist die Tat-sache, daß erstmalig trägerbasierte Flugzeuge und auf dem chinesischen Festland stationierte Maschinen eine kombinierte Luftoffensive durchführen. Wie verlautet, setzten die Nordamerikaner beim Angriff am Donners-tag auch ihre modernen Großbomber B - 29 ein, die aus Chine komen.

Wie aus Frontberichten hervergeht, haben die amerikanischen Flugzeuge, die Formosa angriffen, ab-geänderte Hobeltszeichen geführt mit der offenbaren Absicht, die Japanischen Verteidiger zu täuschen. Die gefälschten Hobeltszeichen des Gegners konnten, wie die Berichte besagen, aus einiger Entfernung ohne weiteres mit den japanischen verwechselt werden.



Volksgrenadierdivision auf dem Marsch

Mit Gesang geht es durch ein kleines Dorf im Westen in die Stellungen PK.-Kriegsberichter Lohrer (Atl - Sch)

An Stelle deutscher Ordnung das Chaos

Die von den Feindmächten "befreiten" europäischen Länder in schwerer Krise

(Drahthericht unseser Berliner Schriftleitung)

schm. BERLIN, 14. Oktober. In den neutralen Ländern gehen denen, die noch zu sehen vermögen, allmählich die Augen über die verheerenden Folgen auf, die ein Sieg der Alliierten für Europa haben würde. was sich unter sowjetischer Herrschaft im Norden, Süden und Südosten des Kontinents abspielt, was sich aber auch gleichzeitig in Italien und Frankreich vollzieht, weist den gleichen Zug ins Chaotische auf. Ein portugiesisiches Blatt, "Diario de Noticias", stellt fest, daß durch das Vorgehen nicht nur der Bolschewisten, sondern auch der Anglo-Amerikaner in Europa eine schwere Krise entstand. Mit dem Aufhören der deutschen Besatzung in Italien und Frankreich sei eine Atmosphäre geschaffen worden, die durch de Fehlen von Autorität, Ueberlegung und Disziplianschien net sei, so daß Europa, wenn es den inte-actionalen Krieg überstehe, Gefahr laufe, sich in einer Reihe nationaler Bürgerkriege endgültig zu verschleißen.

Roosevelt hat in seiner Rede zum Columbustag mit dreister Stirn erklärt, das amerikanische Heer sei nicht als Eroberer, sondern als Befreier nach Italien gekommen. Wie es mit der heutigen Freiheit Italiens aussieht, bezeugen ja zahllose amerikanische Berichte über die verzweifelten Zustände, die in Italien herrschen. Die beste Antwort auf Roosevelts Schwindeldarstellung gibt aber die jüngste "Botschaft" des Ministerpräsidenten Bonomi, in der er sich händeringend an die Anglo-

Amerikaner wendet und ihnen vorhält, daß Italien zwar die größten Opfer bringt, aber auf einer niedrigen Stufe verbleibe, statt als Bruder des USA .- Volkes aufgenommen zu werden. Ein Bettler an der Schwelle des großen Herrn, der ihn mit Fußtritten regaliert - so ist es um die Freiheit bestellt, von der Roosevelt den in den USA, lebenden Italienern erzählt, um sich so ihre zur See. Stimmen für die Wahl zu erschleichen.

Im Rumänien und Bulgarien verfügen die Sowjets nunmehr unbeschränkt über sämtliche Hilfsquellen und militärischen Kräfte. Es ist interessant, wenn das ungarische Blatt "Magyarsag" darauf hinweist, daß trotz des zügellosen bolschewistischen Terrors in diesen Ländern tie Bolschewisten mit großen Schwierigkeiten zu kampfen hätten, weil die nationalen Elemente nicht in einigen Wochen auszurotten wären. Niemals aber würden das rumänische und das bulgarische Heer vom sowjetischen Gesichtspunkt aus zuverlässig sein. Die unglückliche Balkanhalbinsel ginge einem Abgrund entgegen, wenn die deutschen Truppen einmal aus strategischen Gründen zurückgenommen werden sollten. Dann würde die Zeit kommen, wo auch die Balkanbevölkerung zu der bitteren Erkenntnis gelangt, daß die deutsche Militärmacht Ordnung und Sicherheit gewährleistet habe und noch weit mehr Sicherheit hätte bieten können, wenn nicht gewisse Zerestzungserscheinungen im Innern der besetzten Länder dem entgegengearbeitet hätten.

Fünf Jahre Seekrieg

20 ftpf. Postzeitungsgehühr) zurügl. 36 ftpf. Bestelligeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmessellen. Erscheinungsweises säglich (außer an Sonn- und Feierragen).

Von Heinz Bongartz

Die Jahre haben das Gesicht des Krieges bis in seine Grundtiefen hinein gewändelt. Sie haben Deutschland Höhepunkte und Erfolge von herzerschütternder Größe geschenkt und haben ihm ebensowenig Rückschläge und Krisen vorenthalten. In diesen Wochen, in denen der Krieg seit dem Rückschlag von 1942/43 seine stärkste Konzentration auf dem europäischen Festland erreicht hat und Deutschland zu ungeheuren Anstrengungen zwingt, um der Kriegslage zunächst hier in ihrem engsten und kritischsten Lebensbereich eine Wende zu geben, erscheint der Seekrieg am Rande der Ereignisse zu stehen. Angesichts der heutigen Lage mit Recht. So umfangreich das Aufgebot der deutschen Seekriegführung im Schutz und in der Deberwachung der ngeheuren, auch heute noch deutsch besetzten Küstenzonen Europas sowie in der Durchführung und Sicherung des einfach unerläßlichen Seeverbindungs- und Nachschubdienstes entlang dieser Küsten ist — es steht nun einmal vorerst in der zweiten Linie der heutigen maßgebenden Entscheidungsfaktoren. Die in dauernden schweren Kämpfen mit überlegenem Feind bewältigte Sicherungs- und Verkehrstätigkeit der Kriegsmarine ist dabei jedoch andererseits unerläßlich, will man nicht ganze Küstenräume (besonders die viel besser als die französischen zu verteidigenden norwegischen) kampflos dem Gegner assen und ganze deutsche Heeresteile, sel es im hohen Norden, in Norwegen, im Ostseeraum oder auf dem Balkan ihres oft zuverlässigsten Nachschubweges berauben.

Das Aufgebot unserer Kriegsmarine ist nicht einzuschränken, weil es seit Jahr und Tag trotz der Ausweitung der Mittel durch die Ausweitung der Aufgaben und durch die Ueberlegenheit des Gegners immer überholt wurde und mit knappen, im Küstenkampf vielfach behelfsmäßigen Mitteln gewaltige Aufgaben erfüllen mußte. Andererseits ist es ebensowenig dort einzuschränken, wo selt dem Eintritt der großen Pause in der schließlich einzigen deutschen Möglichkeit einer effensiven atlantischen Seekriegführung, im U-Boot-Krieg, in höchster Anspannung um die Ueberwindung der 1943 hervorgetretenen Abwehrtechnik der großen Seemächte gekämpft wird. Denn, so sehr in der heutigen Kriegs-phase das Aufgebot aller festländischen Kräfte sousagen das dringlichste Problem "auf Leben und Tod" ist, von dessen Meisterung alles weitere ab-hängt, und so sehr die Entwicklung auch die großen Voraussetzungen dafür schafft, das Herz der einen der feindlichen ozeanischen Mächte über den Seegraben des Kanals hinwes zu treffen — jenseits des deutschen europäischen Sieges stünde wieder die Seemacht, und wäre es nur die amerikanische mit ibrer Europa isolierenden Beherrschung der Meere, die nur eigene seesewohnte, starke und neugestaltete Kräfte des Seekrieges zum Vergleich zu zwingen rmöchten. Die deutsche Seekriegsführung steht unter einem ähnlichen Gesetz wie die deutsche Kriegführung überhaupt. Wenn diese den schicksalhaften Weg aus der operativen Weite in die heutige Enge gehen mußte und diese heutige Enge nun wieder überwinden muß, so hat die Seekriegführung einen ähnlichen Weg hinter, aber auch vor sich. Sie, die sich trotz der Beschränktheit ihrer offensiven Kampfmittel geradezu weltweite Operations- und Wirkungsmöglichkeiten erstritt, mußte unter der Einwirkung des technischen Krieges (vielleicht der ersten wirklich großen und durchschlagenden Einwirkung innerhalb dieses Weltbrandes) ebenfalls in die heutige operative Enge eines Defensivkampfes zurücktreten. Ihre größte Aufgabe aber ist damit zugleich die Ueberwindung dieser Enge und das Wiederantreten als leistungsfähiger Kampffattor, zunlichst unter Wiedererweckung ihrer friheren Kraft, später mit neuer größerer Scerüstung in der letzten, zwangsläufig wieder über Europa hinaus-greifenden Phase des für Deutschland erfolgreich endenden Krieges.

Erst, wenn man sich die großen Linien der Kriegsentwicklung vor Augen führt, erkennt man die Be-deutung auch des 5. Jahrestages des Beginns des Seekrieges und des Rückblicks auf die Ereignisse dieser fünf Jahre. Sie gehören nicht nur für einen einfach die Ereignisse schildernden Historiker zu den bewegendsten, die er sich denken kann. Sie packen auch den in die Tiefe dringenden Betrachter, der nach den großen Gesetzen dieses Krieges sucht und dabei gefunden hat, daß der zweite Weltkrieg, ebenso wie der erste seine gefährlichsten und stärksten Impulse durch die außereuronäischen aflantischen Mächte erhielt und erhält Sie sind es, die Europa daran hindern, seine Lebensform selbst zu finden und zu gestalten. Sie sind es, denen im ersten wie im zweiten Weltkrieg die Kraft ihrer Seemacht den Weg bereitete, um selbst über Weltmeeren hinweg in den europäischen Schicksalsverlauf einzugreifen, ohne daß die durch Deutschland verkörperte europäische Landmacht ihnen vor Europa auf dem Schlachtfeld des Meeres, ein Halt bieten konnte. Die Schlußfolge-rungen daraus sind für die Zukunft einfach zwingend. Sie sind der Gewinn aus fünf Jahren Krieg

Was waren diese fünf Jahre anders als - man darf getrost dieses anspruchsvolle Wort gebrauchen - ein Heldenlied aller auf See und auch an der See kämpfenden deutschen Männer! Ein Heldenlied der kleinen deutschen Kriegsmarine, die mit zwei kleinen Schlachtschiffen, keinem einzigen Flugzeugfrä-ger, fünf schweren Kreuzern, sechs leichten Kreuzern, etwa 20 Zerstörern (von denen schon zehn in Narvik sanken) und 18 hochseefühigen U-Booten den Kampf gegen die englische (und damals französische) sowie später gegen die amerikanische So-macht mit einigen Dutzend Schlachtschiffen, einigen Dutzend Flugzeugträgern, welt über hundert Kreuzern, einigen hundert Zerstörern und U-Booten auf-nahm und dazu in den östlichen Binnenmeeren auch noch den Kampf gegen die sowjetischen Seestreitkräfte führte. Italien und Japan nahmen gewiß einen Teil der Last ab, Italien jedoch nur vorübergehend Der mittelmeerische Kriegsschauplatz wurde bald eine zusätzliche Belastung für Deutschland. Japan band große Teile der amerikanischen Flotte. Aber

auf Nuancen kam es bei einem so gewaltigen Mißverhältnis der Kräfte nicht an. Als der zu Beginn ausgleichende Faktor der deutschen Luftüberlegenheit in Fortfall kam, war das volle Ausmaß dieses Mißverhältnisses erreicht. Ist man sich aber der Kraßheit dieses Verhältnisses bewußt, so weiß man auch, daß die deutsche Seekriegführung in diesem Kriege, gemessen an den ihr zur Verfügung stehenden Kräften, gewiß die achtbarsten Seekriegsleistungen der Geschichte vollbracht hat. Allein der U-Boot-Krieg hat mit wenigen tausend Mann tapferer U-Boot-Fahrer und einer verhältnismäßig geringen Zahl kleiner und kleinster U-Boote die seemächtigen Gegner mehr als dreiundeinhalbes Jahr hindurch in

eine verzweifelte Abwehr hineingezwungen.

Diese Leistung ist das "Hoch" jener fünf Seekriegsjahre, die nun hinter Deutschland liegen. Sie ist zugleich der Beweis für die einzigartige deutsche Leistungsfähigkeit zur See, die, wenn sie mit unzureichenden Kräften solches schafft und auch heute in kleinerem Maßstab des Küstenkrieges, aber bei gleichem Kräfteverhältnis dasselbe schafft, ungleich Größeres und Entscheidenderes erreichen würde, wenn ihr nur ein Teil jener Mittel in die Hand gegeben werden kann, über die die atlantischen Seemächte verfügen. Dies ist neben der Lehre von der Notwendigkeit einer starken Seewehr gegen die immer wieder die Entscheidung über Europas Schick sal sich anmaßenden Seemächte die tiefste und blei-bendste Erkenntnis aus fünf Seekriegsjahren. Deutschland muß sie, auch in dieser Stunde, in der das Schicksal des Krieges noch einmal auf die Waage gelegt wird, in der die Landungen der atlantischen Mächte ihre Ziele und ihre Kraft offenbaren, in ihrer Ganzheit verstehen.

Preiswucher - fünf Jahre Zuchthaus

BERLIN. Der in einem Musikhaus als Verkäufer angestellte Werner Titt aus Erfurt benutzte die Tatsache, daß sein Arbeitgeber im Jahre 1942 zum Wehrdienst eingezogen wurde, dazu, um sich Radiogeräte und Akkordeons zu verschaffen und auf eigene Rechnung zu erheblichen Ueberpreisen zu verschieben. Die Radioapparate verkaufte er zum drei- und vierfachen des zulässigen Preises, die Akkordeons mit einem weit übersetzten Verdienstaufschlag von 120 Prozent. Daneben machte er zahlreiche Gelegenheitsgeschäfte, ebenfalls zu Wucherpreisen. So verlangte er z. B. für eine Speise- und Kaffeeservice im Werte von 120 RM. das Fünffache und für 20 Meter Gardinenstoff 400 RM. Aus Geldgier und Gewinnsucht nutzte er die kriegsbedingte Warenverknappung aus und verschaffte sich auf Kosten der Allgemeinheit Vorteile und Vermögenswerte. Das Sondergericht in Erfurt verurteilte den wiederholt Vorbestraften als Volksschädling zu fünf Jahren Zuchthaus und 1000 RM. Geldstrafe.

Festung Schelde-Süd im Abwehrkampf

Hauptkampflinie Leopoldkanal – Es geht um Antwerpen – Die deutschen Verteidiger wissen um die Bedeutung ihres Kamples

derste Linie unserer Stellungen im Brückenkopf der Festung Schelde-Süd gelangen will, muß man mehr-Gefährt wechseln, um vom Kraftwagen über das Pferdegespann und schließlich im einfachen Kahn irgendwo am Norddamm des Leopoldkanals auf unsere vorderen Sicherungen in diesem weiten Ueberschwemmungsgebiet zu stoßen. Die deutschen Einheiten, die nach erfolgreichen und schweren Absetzkämpfen auf französischem und belgischem Gebiet schließlich in die naße Flandernstellung an der holländisch-belgischen Grenze eingerückt sind, wissen, daß ihnen genau so wie ihren Kameraden in den Nordstellungen der Scheldemündung, der sogenannten Westerscheide, auf den Inseln Walcheren und Beveland, die durch breite Dämme mit dem südholländischen Festland in der Nähe der Stadt Bergen op Zoom Verbindung haben, eine besonders wichtige militärische Aufgabe in der Schlacht um die Festung Holland und die Westgrenze des Reiches zufällt. Sie sperren von Norden und Su-den auf dem Lande dem Gegner den so heiß begehrten Zugang zu dem neben Hamburg größten europäischen Hafen des Festlandes, Antwerpen. Dank dem Helden-

DNB..., 13. Oktober (PK.) Wenn man in die vor- kampf der Besatzungen in den verschiedenen französischen Küstenplätzen ist der Gegner auch heute noch nicht im Besitz einer intakten Großhafenanlage. Deshalb auch das erneute Anrennen gegen Calais und Dünkirchen, um durch einen überraschenden Erfolg einen verwendungsfähigen Hafen zu bekommen.

Wir alle wissen heute, doß es für uns auch in dieser age um den Zeitgewinn bis zum Einsatz neuer Kräfte und neuer Waffen geht, Ein Hafen wie Ant-werpen, der zu gleicher Zeit an seinen weiten Kaianlagen vielen feindlichen Transporten Platz zum Entladen bietet und mit seiner Lage drohend auf die Mitte der deutschen Westfront gerichtet ist, hat in einem Kriege, der von der Gegenseite mit der Ueber-zahl des Materials, das restlos über See herangebracht werden muß, seine große Bedeutung. Sie bleibt auch dann erhalten, wenn die Hafenbecken für große Schiffe versanden, die Scheldezugänge ausgebaggert werden müssen, um für 20-30,000 Tonnen-Dampfer befahrbar zu werden, und Minensperren in ausgedehntem Maße auf lange Zeit hinaus die Einfahrt weitgehend behin-dern und sehr opferreich machen. Solche Hindernisse können geräumt werden, wenn es auch manchmal sehr

lange Zeit in Anspruch nimmt, Dazu aber muß of Feind an den Ufern der Westerschelde sitzen. zu verhindern und mit allen Kraften sich dem Fend druck aus dem Süden zu widersetzen, ist die besonden. Aufgabe, die den deutschen Divisionen nördlich südlich der Scheldemundung gegeben ist.

Mit dieser Einsicht in den großen Zusammenhaft der Dinge nimmt der zu jedem Kampf unter des schwierigsten Bedingungen bereite deutsche Soldst er schwierigsten Bedingungen bereite deutsche Soldst Verteidigung der ihm anvertrauten Positionen gil doppelter Leidenschaftlichkeit auf. Er hat bis bestene Stellungen am Leopoldkanal mit Ingrimme folgreich verteidigt. Bei den gegebenen Schwierigkten im Ueberflutungsgebiet versucht der Feind gestroßen der Landfront besonders hart zu berenge Er führt wie überall bei seinen Derebbruchsversuchs Er führt wie überall bei seinen Durchbruchsverst den Kampf des an Material überlegenen, im infan ristischen Nahkampf unterlegenen Gegners. Er hat it der letzten Zeit neben vielen Panzern, die weit geschobene Artillerie in der Heberschussenmungsgeschobene Artillerie in den Ueberschwemmungs-bieten bis an den Kanal heranfahren, dabei aber soch bereits bittere Verluste hinnehmen mußten, zahlreige Batterien herangeholt, die bei dem verhältnismig-engen Rahmen der Festung Scheld-Süd fast alle Pankte unter Störungsfeuer nehmen können. Dem Gegnet is unter Störungsfeuer nehmen können. Dem Gegner es an keiner Stelle gelungen, einen entscheidenden g die Verteidigungskraft des Halles eines entscheidenden g es an keiner Stelle gelungen, einen entscheidenderse es an keiner Stelle gelungen, einen entscheidenderse die Verteidigungskraft des südlichen Scheldebrücker die Verteidigungskraft des südlichen Scheldebrücker des seines Dafür ist ge kopfes lähmenden Erfolg zu erringen. Dafür ist deutsche Abwehrkämpfer an dieser Front zu hart, zeigt dabei in vielen Einzelleistungen der Grenad die mit "Panzerschreck" und "Panzerfaust" umzuse wissen, daß sie zu Spezialisten der Späh- und Sie truppunternehmungen zu Lande und zu Wasser worden sind. Auch unter der Ueberfülle des besch gestellten und langsam von der Feindseite zum Einst kommenden Material hat der Mut und die Entschie senheit unserer Männer nicht nachgelassen.

Heute versucht der Gegner erneut mit dem wiede nach Norden auf die Stadt Bergen op Zoon setzten Panzerstoß, die Landebrücke zu den deutsche Kräften nördlich und endlich Kräften nördlich und südlich der Schelde abzus-den, um so wenigstens in viel bescheidenerem ga den entgangenen Erfolg endlich erringen zu kon Die harten Kämnfe, die im Raume von Tilbura Tagen toben, wobel die deutschen Abwehrerfolge verhältnismäßig hohen Verlustzahlen an Feindpan augenfällig sind, gelten diesem Ziel. Trotz Wassen of Antwerpen gar nicht angewiesen sei. Die deut Verteidiger aber wissen es besser. Sie wissen, Verteidiger aber wissen es besser, die viel-ihrem Kampf und ihrem Ausharren viel, viel-sogar Entscheidendes für den harten Kampf eines gegar Entscheidendes für den harten Kampf eines allen Mitteln drängenden Gegners an der Wes des Reiches, vor allem bei Aachen, abhängt. In klaren Bewußtsein geben sie ihr Bestes, und is es sein muß, das Letzte an leidenschaftlichem für die Sicherung ihrer geliebten Heimat auf jetzt westlichsten Punkt der deutschen Wesifront

WIR BERICHTEN IN KURZE

Finnland unter Schdanows Knute

Die Ernährungslage bereits auf dem Tiefpunkt - Belehlsempfang Mannerheims bei Schdanow

sierung des politischen Lebens Finnlands macht ebenso wie die allgemeine Verelendung der Bevölkerung rasende Fortschritte. Aus allen öffentlichen Aeußerungen der Behörden geht hervor, daß diese sich der zunehmenden Verschlechterung der Wirtschaftslage völlig hilflos gestenübersehen, obwohl sie sich dessen bewußt sind, daß eine der ersten Folgen der Besetzung Finnlands durch die belschewistischen Kommissare eine gewaltsame Herabdrückung des Lebensstandards der finnischen Bevölkerung und seine zunehmende Angleichung an das erschrekkend niedrige Niveau in der Sowjetunion ist. Auch Vertreter der anglo-amerikanischen Presse in Helsinki sind gezwungen, festzustellen, daß die Ernährungslage einen Tiefpunkt erreicht hat. Angesichts dessen, daß die Kartoffelernte schlechter ausgefallen ist als allgemein erwartet worden war, und auch der Gemüseanfall mit jedem Tage mehr abnimmt, sieht man dem kommenden Winter nur mit Grauen entgegen. Eine Folge des Mangels an allen Lebensmitteln ist die Entstehung eines schwarzen Marktes, auf dem zwar das meiste zu haben ist, aber zu völlig unerschwinglichen Preisen. Auf der anderen Seite hat der illegale Geldhandel einen solchen Umfang erreicht, daß die Finnmark von der Inflation bedroht

ost. STOCKHOLM, 13. Oktober. Die Bolschewi- ist, so daß sehr energische Maßnahmen notwendig sein werden, um das völlige Abgleiten der Wirtschaft Finnlands in das Chaos zu vermeiden. Die städtische Bevölkerung leidet schon heute bitterste Not, so inter anderem auch an Fischen, Eiern und Kartofreln, der Hauptnahrung des Finnen. Diese katastrophale Lage ist in erster Linie auf den Zusammenbruch des Transportwesens zurückzuführen. Der Autobusdienst mußte infolge Gummimangels eingestellt werden. Die Straßenbahnen sind überlastet, und die Eisenbahnen verkehren nur noch unregelmäßig. Mit dem Einzug der Bolschewisten ging ein Absinken der öffentlichen Moral Hand in Hand. Die Trunksucht hat so verheerende Formen angenommen, daß die Regierung sich zu einer Anweisung an die Monopolverkaufsstellen gezwungen sah, den Alkoholverkauf bis auf weiteres völlig einzustellen. Trotzdem wird Alkohol weiter im Schwarzhandel feilgeboten und gekauft, aber zu unerhört hohen Preisen.

> Auch im politischen Leben Finnlands machen sich die Folgen der Anwesenheit der bolschewistischen Kommissare immer mehr bemerkbar. Diese bolschewistischen Agenten mit dem "Generalobersten" Schdanow an der Spitze, haben die besten und teuersten Hotels in den Städten besetzt und führen einen ausschweifenden Lebenswandel, während die Bevölkerung hungert. In ihrem ganzen Auftreten lassen sie nicht den geringsten Zweifel daran, daß sie die Heren des Landes sind und über sein Wohl und Wehe zu befinden haben. Dementsprechend dürfte auch die über zwei Stunden währende Besprechung Schdanows mit Mannerheim verlaufen sein. Obwohl amtlich über deren Ergebnis nichts bekanntgegeben wird, und auch die offizielle Meldung der Moskauer Telegraphenagentur nichts über den Inhalt der Besprechung verlauten läßt, ist aus der Stellungnahme der Sowjetpresse doch deutlich zu entnehmen, daß es sich um nichts anderes als um einen Befehlsempfang gehandelt hat. Die radikalen Maßnahmen Schdanows zielen auf eine völlige Unterwerfung der heute noch leitenden Fakteren Finnlands unter den Willen Meskaus, auf eine Radikalisierung des ganzen Lebens des Landes und auf eine restlese Durchdringung durch die bolschewistischen Agenten ab. Das Land, das durch seine Führer an den Bolschewismus verraten wurde, soll Schritt um Schritt unter die Knute Schdanows gebracht werden.

> Es ist selbstverständlich, daß auch die politische Tätigkeit der finnischen Parteien von der neuen Lage stärkstens beeinflußt wird. Allgemach erheben die Radikalen unter ihnen die Forderung, daß auch die Kommunisten zur der Bekleidung öffentlicher Ämter zugelassen werden sollen. Eine offene Krise ist bereits in der Sozialdemokratischen Partei ausgebrochen, wo sich eine wachsende Opposition gegen den früheren Finanzminister und bisherigen Parteivorsitzenden Tanner geltend macht. "Dagens Nyheter" spricht bereits von der Gefahr einer offenen Spaltung, da die Opposition, die den Rücktritt Tanners verlangt, bereits die Oberhand gewonnen habe. Der radikale Flügel der Sozialdemokraten gerät mehr und mehr unter den Einfluß der Kommunisten und ver-langt eine weitgehende Angleichung an das bolschewistische System. Politische Beobachter sind sich nicht im unklaren darüber, wohin der Weg Finnlands führen wird.

Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen nublik, Dr. Tiso, telegraphisch seine herzlichsis Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt-Der fast 70 Jahre alte Dichter Jakob Schaffner ist gil seiner Frau, wie erst jetzt bekannt wird, am 23 sei tember einem USA-Terrorangriff auf Straßburg zu Opfer gefallen. Schaffner, der gebürtiger Schweizi war, lebte Jahrzehntelang in Deutschland. Das Ritterkreuz zum KVK.

Der Führer gratuliert Dr. Tiso

sters das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes an der Präsidenten der Reichspostdirektion Düsselder und Leiter der deutschen Dienstpost in den Niederlande Dr. Werner Linnenmeyer, verliehen.

Italienischer Ministerrat

Wie amtlich gemeldet wird, trat unter dem vorst des Duce der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen. Der Duce gab eine ausführliche Darstellung der gest wärtigen politischen und militärischen Lage werde Kriegsminister Marschall Graziani einen Lagebeite erstattete. Der Ministerat beschied u. a. die Bildes eines Militäriribunals in Genun. cines Militärtribunals in Genua,

Nach Roosevelt auch Dewey

Nach dem Roosevelt für die Wahl nochmals set drücklich ein Bekenntnis zum Judentum abgeles bis beeilt sich der republikanische Präsidentschafte didst Dewey das gleiche zu tun. Auch er erklärte in am Donnerstag für eine unbegrenzte Einwanderunt Palästina und die Wiederherstellung Palästinas freies füdisches Reich.

USA-Angriffe zusammengebrochen

Der Gegner in der Schlacht um Aachen nördlich und nordöstlich der Stadt blutig zurückgeworfen

FUHRERHAUPTQUARTIER, 13. Oktober. Das Stellungen an. Die Mehrzahl der Angrife brach bereits Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag be- im Artilleriefeuer zusammen; alle anderen wurden in

Bei zunehmender feindlicher Fliegertätigkeit hielten unsere Truppen weiteren Angriffen der Kanadier aus ihrem Lendekopf südöstlich Breskens stand. In Holland wurden von der Scheldemündung bis an die Mass örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen.

In der Schlacht um Aachen setzten die Amerikaner gestern vor allem starke Verbände ihrer Luftwaffe ein. In heftigen Luftkämpfen schosesn unsere Jäger acht feindliche Flugzeuge ab. Panzer- und Infanterieangriffe am Ostrand der Stadt brachen unter hohen blutigen Verhaten für den Feind zusammen. Eigene Angriffs-gruppen drückten sowohl nördlich wie nordöstlich den Gegner zurück.

Die Amerikaner und ihre französischen Hilfstruppen rannten beiderseits Remiremont wiederum gegen un-sere Bergstellungen an. Nach heftigen Kämpfen konnsie sich in den Besitz einer Höhe und einiger Wald-

Das "V-1"-Feuer auf London hält an. Nach den vergeblichen Durchbruchsversuchen auf breiter Front faßt der Gegner nunmehr in den etrus-kischen Bergen und an der adriatischen Küste seine Kräfte unter hohem Materialeinsatz noch stärker zu-sammen. Trotzdem wurde der angreifende Feind auch gestern überall abgewiesen. Nur in einem schmalen Abschnitt konnte er wenige bundert Meter vordringen. An der ligurischen Küste führte der Gegner eine Beihe

n vergeblichen Vorstößen. Auf dem Balkan kam es zu Kämpfen mit bulga rischen Verbänden im Raum östlich und südöstlich Nisch. An der unteren Morawa sind südöstlich Belgrad Klimpfe mit den über den Fluß vorgegangenen sowje-tischen Verbänden im Gange. Auf dem Westufer der oberen Theiß warfen deutsche und ungarische Truppen die Sowjets an mehreren Stellen im Gegenangriff zu-rück. Im Raum von Dehrecen und Großwardein hat sich die Schlacht zu noch größerer Heftigkeit gestel-gert. 70 feindliche Panzer wurden dabei gestern vernichtet. Unsere Schlachtflieger zerstörten in diesem Raum zahlreiche Kolonnen der Bolschewisten. In den

im Artilleriefeuer zusammen; alle anderen wurden in Nahkämpfen zerschlagen. Bei Rozan konnte der Feind infolge unserer zähen Abwehr nur unter hohen blu-tigen Verlusten geringen Geländegewinn erkämpfen.

Im Gebiet der unteren Memel scheiterten die mit starken Infanterie- und Panzerkräften fortgesetzten Angriffe der Sowjets an dem hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Die Besatzung von Memel schoß bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen am 11. Oktober 44 Panzer ab. Südöstlich Libau, bei Riga und auf der Halbinsel Sworbe führten die Sowjets vergebliche Angriffe und verloren dabei 78 Panzer. Ein erneuter Lan-dungsversuch auf Sworbe schlug fehl. Zahlreiche Landungsboote wurden vernichtet und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Sowjetische Flugzeuge griffen in der Ostsee zwei deutsche Lazarettschiffe an und beschädigten eins davon durch Bombentreffer.

In Mittelfinnland verlaufen unsere Bewegungen be befehlsgemäß. An der Eismeerfront schlugen die auf den Brückenkopf Petsamo zurückgenommenen Truppen Angriffe des nachdrängenden Feindes ab

Vor der nordnorwegischen Küste versenkten Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleites zwei sowje-tische Schnellboote.

Bei Tage griffen nordamerikanische und britische Terrorbomber Osnabrück, Bremen sowie Orte im Rheinland und in Westfalen an. Tiefflieger fügten durch Bombenabwurf und Bordwaffenbeschuß auf Ortschaften und Straßen in Süd- und Südwestdeutsch-land der Zivilbevölkerung Verluste zu. Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Hamburg. Die Anglo-Amerikaner verloren gestern 44 Flugzeuge, darunter 12 viermotorige Bomber.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird aus dem Führerhauptquartier gemeldet:

In den zehntägigen harten Kämpfen im Wald von arroy hat sich die durch andere Einheiten verstärkte Panzergrenadierdivision unter Führung ihres Kom-Generalleutnant Rodt, durch besondere

Die Verluste in Darmstadt

Kräfte seine Angriffe gegen die Paßstraßen wieder auf, ohne Fortschrifte zu machen.

Unter Einsutz frischer Divisionen rannten die Sowiets auch nördlich Warschau von neuem gegen unsere wieter auch nördlich Warschau von neuem gegen unsere Stanonarugkeit und zanen Abwehrwillen bewährt und nas DARMSTADT, 12. Oktober. Dem Terrorangriff in schwierigem, unübersichtlichem Gelände dem Gegner hohe blutige Verluste beigebracht. Bei den Kämpner hohe blutige V

Denken alle Spanier so? / Ein junger spanischer Offizier

Das schwarze Kreuz ist eine dunkle und düstere reicht, tritt eben die kriegerische Auseinandersetzung Mahnung. Man erblickt es vom Flughafen in Madrid der Kräfte ein."

aus, wehn die Menge schwatzender und eleganter Flug
"Denken alle Spanier wie Sie?" fragte ich ihn. Das sich in die Zollhalle begibt und man einen Augenblick lang allein dort stehenbleibt, wo die Ju 52 wieder die Erde berührt bat. Dann geht plötzlich der Blick an den Horizont der Kastilischen Hochebene, sucht im Unbekannten und sieht das Kreuz, das einen Hügel umspannt. Fast unwirklich wirkt dieses schwarze Symbol in seinen überdimensionalen Maßen. Kein alager bol in seinen überdimensionalen Maßen. Kein s'later Himmel, kein filmmerndes Sonnenlicht nimmt ihm die dunkle Schwingung. Der Fremde steht ihm fragend gegenüber. Wie von ungefähr kommt die Antwort. "Darum kämpfen wir gemeinsam mit euch", sagt plötzlich eine tiefe, melodische Stimme. Vor mir steht ein junger spanischer Offizier. "Si, Si Señora", wiederholt er, "das ist die Triebkraft der Blauen Division, jenes fürchterliche Erlebnis der spanischen Revolution, deren Stationen alle so düster sind wie dieses schwarze Kreuz am leuchtenden Hammel."

Ich erfuhr von ihm, den das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse schmückte, daß jener Hügel, über den das dunkle Symbol gebreitet ist, eine Schreckensstätte im spanischen Bürgerkrieg war. Hierlin schlerpten die Roten Tausende von Gefangenen aus der Clevis issen der Stadt, um sie auf das Grausamste rie leren. Hier ließen treue und mutige spanische fisten, ihrem ihr Greise, Frauen und Jünglinge ihr Leben. ihrem Massengrab steigt die Botschaft, die Spanien. r Welt zu künden hat. Nur wenige Völker vernahmet, sie und bewahrten sie in ihrem Herzen. Es ging nicht nur um Spanien in diesen Jahren von 1938 bis 1339. Der nationale Bestand des Volkes war nicht nur in Spanien angenaie Bestand des Volkes war nicht nur in Spanien ange-rührt. Nur loderte hier zum erstenmal in Europa der Brand auf, den internationale Mächte seit mehr als zwanzig Jahren in alle europäischen Nationen gelegt haben: das vernichtende Feuer der marxistischen Welt-

"Die Völker", so begann der spanische Offizier von neuem, "die den Weckruf der nationalspanischen Trom-peten ebensowenig verstanden wie den heldenhaften Kampf um Europas Leben, müssen jetzt bitter zahlen. Sie werden alle untergehen, die Finnen, die Bulgaren, die Rumänen. Denn wer leben will, darf sich nie er-geben. An jedes Volk geht in seiner Geschichte einmal der Ruf, den nationalen Bestand mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Wo das Wort nicht mehr aus-

"Denken alle Spanier wie Sie?" fragte ich ihn. Das Gesicht des jungen Offiziers nahm für ein paar Sekunden einen schmerzlichen Ausdruck an.

"Fliegen Sie auch welter nach Sevilla?" fragte nach einer Weile des Schweigens, in der das Auge auf dem fernen, von Leid umschatteten Hügel geruht hatte. "Ich frage Sie", so fuhr er fort, "weil ich giücklich wäre, Ihnen eine Antwort, wenigstens für einen großen und wichtigen Teil meiner spanischen Brüder, zu geben. Und well in Ihrer Frage — ich will nicht beurteilen, mit wieviel Recht oder Unrecht — doch wohl einige Zweifel mitschwangen."

Auf dem Flug nach Sevilla sprachen wir nicht viel. Das Geräusch der Motoren hätte es auch nicht zugelassen, aber es war kein Zufall, daß die äußere Unmöglichkeit so vollkommen einer seellschen Stimmung gerecht wurde, einer schweigenden Vorbereitung deren wir beide bedurften, weil wir fühlten, daß wir vielleicht später einander Wichtiges über die Beziehungen vom Deutschen zum Spanier sagen würden.

Der heitere, beschwingte Rhythmus der andalusischen Haupistadt schien einige Stunden lang wie mit einer zärtlichen Handbewegung den bitteren Ernst, den der Anblick des Kreuzes bei Madrid auslöste, aus unseren Herzen fortwischen zu wollen. Wir sahen das malerische Viertel Sante Cruz, das fröhliche Marktleben, die kleinen lustigen Esel, buntgekleidete andalusische Volkstänzer, die Straßensänger, die freundlichen Innenhöfe der blumengeschmückten Häuser und das leuchtende Blau des südlichen Himmels. Wir sahen die heiteren Müßiggänger in den Cafés auf der Straße heiteren Müßiggänger in den Cafés auf der Straße sitzend, debattierend, die Welt teilend, die Politik kritisierend oder Domino spielend oder auch nur selig lächelnd und träumend den fliehenden Wolken nach-blickend. D'eses heitere Bild einer friedlichen Stadt war wie eine schöne, unwirkliche Vision. Aber sie überdeckte das Eriebnis eines wütenden, zerstörten Europa
mit einer sanften Gewalt. Das Auge nahm gierig statt
der Trümmer die beschwingter. Fassaden alter Häuser
und Schlösser auf, und Schutt und Asche versanken
oder waren auf märchenhafte Weise in springende
Brunnen und blühende Blumenanlagen verwandelt.

"Zu denken", sagte mein Begleiter, "daß auch dieser Teil Europas beinahe vernichtet worden wäre von den gleichen Kräften, die heute Europa zerstören

wollen. Sevilla war stärker als der spanische Bürger-krieg, und Deutschland wird mit Europa stärker sein als der Vernichtungswille der außereuropäischen Mächte. So, wie nur der Mensch, der sich mitten im Leben dem Tode nahefühlt, immer wieder bereit sein wird zu neuer Wiedergeburt, so muß auch die Nation, die Großes und Neues schaffen soll, oftmals dem Tode ruhig ins Auge schauen."

Wir waren im Gespräch an der wunderbaren goti-schen Kathedrale, dem Wahrzeichen Sevillas, vorbei zu dem Denkmal an der Mauer des Alkazars gegangen, dem Denkmal an der Mauer des Alkazars gegangen, das dem Andenken José Antonio Primo de Rivera gesetzt wurde. Ein großes, schwarzes Kreuz, in den Formen demjenigen bei Madrid verwandt, erhebt sich über einem schlichten Marmorstein, auf dem nichts steht als der Name des jungen Gründers der Falange und ein einziges Wort: "Presente", was soviel bedeutet wie" "Immer da und immer bereit."
"Sie fragten mich", so begann der junge Kämpfer der Blauen Division wieder, "ob alle Spanler so wie ich denken. Sehen Sie, es kommt nicht darauf an, was alle denken, sondern es kommt auf die an, die so denken. Die geistige Führung ist immer eine Minorität"
"Lang lebe Europa!" setzte mein Begleiter hinzu. Wir trennten uns vor dem Kreuz, das Antonio Primo de

Wir trennten uns vor dem Kreuz, das Antonio Primo de Rivera geweiht ist. Die Nacht senkte schon ihr dunkel-blaues Kleid über die südliche Stadt. Der fröhliche Lärm wurde zur zärtlichen Musik. Das Leben ist stärker als der Tod. Und aus jedem Sterben wächst die Wiederkehr. Das war es, was Spanien mich lehrte. Mir schien, als hätten am Himmel Andalusiens in dieser Nacht Tausende von schwarzen Kreuzen gestanden. Vielleicht waren sie ein Widerschein der Gräber derer, die vor uns starben und uns gemahnen, den begonnenen Weg zu Ende zu gehen. Damit Europa lebe! G. D.

Faulenzen wird bestraft

BERLIN. Das Landgericht Salzburg verurteilte einen Pferdeknecht zu zweieinhalb Monaten Gefängnis, weil er die ihm übertragenen Arbeiten mangelhaft erledigte und sich keinerlei Mühe gab. Unter anderem führte er durch absichtlich nachlässige Arbeits- und Zeiteintellung täglich anstatt drei nur zwei Holzfuhren aus. In der Gegenwart, in der jeder deutsche Volksgenosse seine ganze Kraft hergibt, um sich des Einsatzes unserer Soldaten an der Front würdig und dankbar zu zeigen, kann eine derartige Faulenzerei keinesfalls ge- Grundlage aller Tapferkeit.

Die Schlacht in Holland



kämpfen unsere Fallschirmjäger, ff-Grenauere Soldaten des Heeres gemeinsam Schulter an Schulter Eine Straße, die unter Feindeinsicht liegt. Sprung Chemischen Liegt.

PK-Aufnahme: Kriegsberichter Arppe

Das Vertrauen auf die eigene Kraft ist die undlage aller Tapferkeit

Friedrich der Grof

Stadtzeitung-

Alt Kuh"

Es ist stockfinster. Der Himmel ist kaum von dem Schwarz der regenglänzenden Straßen zu unterscheiden Kühl ist es und dunstig, dazu niezelt ein feiner Pegen, der unangenehm durch die Kleider dringt.

Es ist Voralarm. Vor einer kleinen Weile schon Unten die Sirenen und alles eilt, nach Hause zu kommen, Im Dunkeln prallen zwei aneinander, "Dusselig Amet schimpft eine Frauenstimme und ein Mann 96t grob zurück "alt Kuh, was gewe se denn auch

Warum so unfreundlich? Gewiß, wir sind ner-Mr. Wir sind abends sehr mide und wir sind auch terichtig geworden. Jeder mochte — wie dies auch babedingt richtig ist — am Abend bei Voralarm so rach als möglich nach Hause, Warum aber gleich, tha wir nun in der Dunkelheit mit einem anderen bammenstoßen oder sonst beim Vorwartskommen Adert werden, diese Unfreundlichkeit? Warum Schaupt heute diese allzu rasch hervorgekehrte, benshe schon abstoßend zu nennende eggistische Bethrankung auf das eigene Selbst und die eigene Mcherheit.

Sind wir denn nicht alle in der gleichen Lage? had wir denn nicht denn je in diesen schweren lagen eine große Gemeinschaft geworden? Wir solla wissen, um wieviel leichter alles geht, wenn einer heh den anderen respektierte, wenn jeder nicht nur to ganz ausschließlich an sich selbst dächte. Die Höfokeit ist eine große Zauberin, sie ist nicht nur hitur, eine grope Zanberin, sie sollte in Haltung sein. Keine Zeit ist so schwer, daß wir cht an den anderen denken können, an uns alle, crobheit, Rücksichtslosigkeit und Unfreundlichkeit and nicht die Faktoren, dazu zu verhelfen.

Preilich der schönen Worte braucht es bei der Mofflichkeit heute nicht mehr, aber eines gerechten ind uneigennützigen Herzens. Wir sollen uns selbst had unsere eigene Sicherheit nicht vergessen, das briangt niemand. Aber wir sollen auch des anderen and waserer Fürsorge für ihn gedenken, das hat noch lemand geschadet. Im Gegentell, wenn einer für steht, stehen auch alle für einen.

Wir haben es in den letzten Tagen in Wiesbaden in unseren Nachbarstädten oft erlebt, daß dies one Phrase ist.

Das Bestattungsamt teilt mit:

bie Angehörigen unserer bei den Luftangriffen Angehörigen unserer bei den Lugehend bei ballenen werden gebeten, möglichst umgehend bei ballen Bestattungsamt vorzusprechen, damit die Perso-len richtig angegeben werden können.

Sieg um jeden Preis

In einem großen Rüstungsbetrieb sprach, von dem obmann herzlich begrüßt, Kreisleiter Pg. Lamvor dem politischen Stoßtrupp. Er gab den ver-melten Männern und Frauen, die aufmerksam sei-Sufrüttelnden Ausführungen folgten, Richtung Ziel für ihre Arbeit in den kommenden Wochen. hdem der Kreislelter die augenblickliche Lage gegehalt hatte, führte er aus, die heiliger Glaube und
einstes Vertrauen die deutschen Menschen in
en schweren Tagen befügeln müssen.

Frauen zu, "cines Tages die feindliche Luftüber-lanheit brechen und das Gesetz des Handelns wieder and brechen und das Gesetz des ribbs müssen wir bulsch arbeiten und uns weder durch Terror noch in die unsinnigen Parolen der feindlichen Agitation iren lassen. Für uns gibt es nur e i ne Parole: Sieg Jeden Preis, um dem schaffenden deutschen Men-das Seben zu können, was ihm auf Grund seines Seiner Tüchtigkeit und seiner Treue zusteht. Feinde konnten die Weibestätten Goethes in mer und unsere Fabriken in Schutt und Asche allein über ihrem infernalischen Haß wird der die Geist und Aufbauwille triumphieren. Wir alle treu und unbeirrbar zur Fahne Adolf Hitbas Reich, das der Führer uns erkämpft hat, wird

De stirmische Beifall, der dem Kreisleiter für seine Herzen gehenden Worte dankte, und das durch den Helbsobmann ausgesprochene Treuegelöbnis der Be-Schaffenden dieses Werkes der Geist herrscht, Deutschland zum Siege führen wird.

Der Besuch des Soldaten gestattet

bis zuständigen Stellen von Stadt und Wehrmacht eine Vereinbarung über Fahrten zum Besuch Wehrmachtsungehörigen getroffen. Danach sollen Wehrmachtangeherigen grundsätzlich einmal im Von ihren nächsten Familienangehörigen be-Werden können, soweit das im Einzelfall nicht einer besonderen Lage ausgeschlossen ist. Vom staführer wird eine Bescheinigung erteilt, wosegen einen Besuch durch die Ehefrau, Kinder
an einem bestimmten Tage keine dienstlichen
nich bestehen. Solche Bescheinigungen werden
teine bestehen annerkannt und bei Lösung der
tausweise abgestempelt. Polizeiliche Becheinigunfür diese Zwacke werden duher nicht mehr ausfor diese Zwecke werden daher nicht mehr aus-iht. Eine polizeiliche Bescheinigung wird nur noch Betracht kommen für Fahrten zu Frontsoldaten und Frontsoldaten, wenn der Frontsoldat nach verschein Orten beurlaubt und dies in seinem Kriegs-schein eingetragen ist.

Neuregelung für Reisekosten

Zuge der Steuervereinfachung sind Aenderun-sch hinsichtlich der steuerlichen Behandlung der ordenvergütungen und ähnlichen Zuwendungen ordnet worden. Derartige Vergütungen und Zu-dangen sind an sich lohnsteuerfrei, soweit sie die euroham Mehraufwendungen, die dem Arbeitnehch die auswärtige Beschäftigung entstehen, ersteigen. Diese Voraussetzung galt nach bis-Recht bei allen Reisekostenvergütungen als die die vollen Sätze der vergleichbaren Be-Bicht überschreiten. Da nun aber in der Praxis Schwierigkeiten entstanden, vor allem weit schwierigkeiten entstanden, vor allem weit sine der privaten Wirischaft in ihren Lohn-hen lassen sich mit Reichsbeamten nur bedingt verbungen für die privaten Arbeitnehmer zum Teil Sätze festgeseizt sind, ist jetzt eine Aenderung ist Worden.

Zukunft sind Reisekostenvergütungen und ähn-Zukunft sind Reisekostenvergütungen und ähn-kn bei auswärtiger Beschäftigung insoweit ohne sie steuerfrei, und daher auch beitragsfrei, wie er Grund lohngestaltender Vorschriften oder besonderen Anerdnung oder mit Zustimmung des beiten Reiche oder Sondertreuhänders der Ar-Reichs- oder Sondertreuhänders der Arilt werden. Soweit solche lohnrechtlichen en oder besonderen Anordnungen nicht be-Eind Reisekostenvergütungen insoweit lohn-oder beitragsfrei, als sie die Beträge nicht Sen, die der Reichsfinanzminister durch Verngsanordnung bestimmt.

Vorauszahlung an Fliegergeschädigte

Interesse einer einheitlichen Regelung von Vor-langen auf erlittene Fliegerschäden hat der Prä-des Reichskriegsschädenamtes die nachgeordne-teilen versehen. Die Festangelen mit einer Weisung versehen. Die Fest-beitren haben danach Vorauszahlungen an uge Fliegergeschildigte im allgemeinen nur zu entsprechenden Ausweis der Umfang bereits der Vorauszahlungen zu ersehen ist. Ausgenomwenn aus der Abreisebescheinigung oder dieser Vorschrift sind solche Ausnahmefälle, sofertiges Einfreifen notwendig machen und für das Fehlen der genannten Unterlagen tagte Erklärungen abgegeben werden.

Die neuen Lohnsteuerbefreiungen

Von der verbilligten Mahlzeit über das Krankengeld zur Weihnachtsgraftiskation

Zu dem gemeinschaftlichen Erlaß des Reichsfinanzund des Reichsarbeitsministers, der als eine von Stantssehretür Reinhardt angekündigten Kriegavereinfachung des Steuerrechtes die weitere Vereinfachung des Lohnabzuges bringt, veröffentlicht Ministerialrat Schmitt-Degenhardt vom Reichsfinanzministerium in der Deutschen Steuerzeitung Erläuterungen. Die Lohnsteuervereinfachung bringt danach auch eine Reibe neuer Lohnsteuerbefreiungen mit sich, die ohne wei-terus auch Beitragsfreiheit in der Sozialversicherung zur Folge haben. So wor bisher die Gewährung von freien oder verbilligten Mahlzeiten im Betriebe lohnsteuerpflichtig, wenn der Wert der Mahlzeit nach Ab-zug etwalger Zuzahlungen des Arbeitnehmers 30 Rpf. täglich überstieg. Nunmehr wird auf diesem Gebiete ehne Rücksicht auf die Höbe des Wertes der einzelnen Mahlseit Lohnsteuer- und Beitragsfreiheit zugebilligt. Das gilt lediglich nicht in den Fällen, in denen der Arbeitnehmer in den Haushalt des Arbeitgebers aufgenommen ist bzw. in denen sonst die Gewährung der vollen oder teilweisen freien Station einen wichtigen Bestandteil des Arbeitslohnes ausmacht, Auch die Geährung von Essenszuschüssen in Gestalt von Essensmarken usw. war bisher grundsätzlich Lohnsteuer-pflichtig. Von nun an wird sie von der Lohnsteuer-freigestellt, soweit die Zuschüsse je Hauptmahlzeit eine Reichsmark und je Nebenmahlzeit 0,50 RM nicht

Bei Zuschüssen des Betriebes anläßlich von Erkrankungen der Gefolgschaftsmitelieder ist selbstver-ständlich insoweit Lohnsteuer- und Beitragspflicht gegeben, wie der erkrankte Arbeitnehmer seinen vollen Arbeitslohn weiterbezieht. Das ist aber für die meisten Arbeitnehmer nicht der Fall. Sie bekommen da-gegen in der Regel während der Krankheit Zuschüsse gegen in der Hegel während der Krankheit Zuschusse vom Arbeitgeber. Dabei gibt es sog, "Krankenzuschüsse", die während der Karrenzzeit, also so lange die Krankenversieherung Barleistungen noch nicht gibt, bezahlt werden; sie befragen oft 80 bis 90 Prozent des zuletzt bezogenen Arbeitslohnes. Es wäre nicht vertretbar und würde geradezu einen Anreiz zum kurzfristigen Krankfeiern bieten, wollte man diese hohen Krankenzuschüße von der Lohnsteuer befreien. Sie bleiben wie bisber lohnsteuer- it beitragsreflichtig.

eiben wie bisher lohnsteuer- u, beitragspflichtig. ner kommen Krankengeld- und Hausgeldxuschüsse in Frage, die der Arbeitgeber seinen Gefolg-

schaftsmitgliedern für die Zeit zahlt, in der der erkrankte Arbeitnehmer aus der Krankenversicherung Kranken- oder Hausgeld erhält. Die belaufen sich im allgemeinen auf 30 bis 40 Prozent des letzten Arbeitslohnes und waren bisher ebenfalls lohnsteuerpflichtig, wenn auch beitragsfrei. In Zukunft sind Krankengeld-

d Hausgeldzuschüsse Lohnsteuerfrei u. beitragsfrei. Für die Weihnachts- oder Neujahrszuwendungen von Arbeitgebern an Arbeitnehmer bringt der Ver-einfachungserlaß folgende Regelung: Sachzuwendungen, in der Hauptsache bei Hausgehilfinnen üblich, sind in der Regel als übliche Gelegenheitzgeschenke steuer- und beitragsfrei. Barzuwendungen waren bis-her nur insoweit lohnsteuer- und beitragsfrei, wie ste im Rahmen der hierzu geschaffenen Möglichkeiten eisern gespart wurden. Die Steuerfreiheit richtet sich künftig nach dem Maße dieser Zuwendungen, sie tritt dann ein, wenn sie 100 RM im Einzelfall nicht über-steigen. Lohnsteuerpflicht besteht nur insoweit, wie diese Zuwendungen im Einzelfall 100 RM übersteigen. Doch kann der Arbeitgeber durch Eisernes Sparen auch für den hierbei möglichen Teil der Zuwendungen, der über 100 RM liegt, Lohnsteuerfreiheit erlangen. Er kann übrigens ebenso den steuerfreien Teil eisern sparen. Lohnsteuerpflichtige Teile einer Weihoder Neujahrszuwendung werden nach der neuen Regelung nur noch nach den im allgemeinen günstigeren festen Steuersätzen des Paragraphen 35 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen versteuert. Soweit Lohnsteuerfreiheit besteht, wird auch bei sol-Soweit Lohnsteuerfreiheit besteht, wird auch bei zol-chen Zuwendungen Beitragsfreiheit in der Sozialver-

sicherung zugestanden. Prämien für Verbesserungsvorschläge, Belohnungen von Wehrmachtteilen an Rüstungsgefolgschaftsmitglie-der für besondere Leistungen und Vergütungen für Gefolgschaftserfindungen waren bisher ohne Rücksicht auf ihre Höhe lohnsteuerpflichtig, wenn auch steuer-begünstigt. Die Zahl solcher Zuwendungen ist vor allem in der Rüstungswirtschaft sehr groß. Nunmehr werden sie von der Lohnsteuer ganz befreit, soweit sie im Einzelfall 300 RM nicht übersteigen. Der über 500 RM hinausgehende Teil bleibt steuerbegünstigt. Die Neuregelung, die übrigens die Vergünstigungen davon abhlingig macht, daß die Zahlungen lohnrechtlich zuge-lassen sind, bringt für Lohnbüros und Finanzverwal-

tung wesentliche Vereinfachung.

Schweinefleisch hat den Vorrang

Wie werden die Abschnitte A u B bei der Fettkarte beliefert?

Wie bereits bekanntgegeben, werden vom 16. Oktober 1944 ab 250 Gramm Fett je Zuteilungsperiode mit Fleisch ersetzt, und zwar 125 Gramm durch 209 Gramm Schweinelleisch oder 160 Gramm Fleischschmalz und weitere 125 Gramm Fett durch 250 Gramm Rind- oder Kalb- oder Schaffleisch. An Stelle von Fleisch können auch Fleisch- oder Wurstwaren aller Art bezogen wer-den. Der Reichswirtschafts- und der Reichsernährungsminister haben dies nochmals ausdrücklich durch eine Klarstellung unterstrichen.

In der Tat darf nach der Klarstellung auch auf Abschnitt B Fleisch- oder Wurstware aller Art verkauft werden. Die Bezugsmöglichkeiten von Fleischschmalz oder Wurstwaren auf die für den Fleisch-Fett-Aus-tausch bestimmten Abschnitte der Reichsfettkarten sind geschaffen worden, well in den Haushaltungen das ein-zusparende Fett besonders als Streichfett benutzt wor-den ist. Fleischschmalz oder Wurstwaren können das ausfallende Streichfett ersetzen. In diesem Zusammenhang appelliert Ministerialrat Langenheim vom Reichsernährungsministerium in der "Deutschen Fleischer-zeitung" an das Fleischergewerbe, in der Kundenbedie-nung zu beachten, daß dem Inhaber der Fettkarte zuerst die Ware zu geben ist, die am besten gesignet erscheint, an die Stelle des ausfallenden Fettes zu treten. Darum ist Schweinefleisch zuerst und vor allem Fettersatz, wo-mit unter allen Umständen der Abschnitt A der Fettkarten beliefert werden muß. Was dem Fleischer dann

noch an Schweinefleisch aus seiner Zuteilung verbleibt, muß vor allem zur Wurstherstellung verwendet werden, damit auf Abschnitt B der Fettkarten Wurstwaren geliefert werden können, wenn der Kunde dies wünscht. Sollte vereinzelt aus Transport- oder sonstigen Gründen die Wurstherstellung nur begrenzt möglich sein, so sind wiederum zuerst die Inhaber von Fettabschnitten mit Wurstwaren zu beliefern ehe auch auf Fleischabschnitte Wurst abgegeben wird.

Neue Vorschriften für Hausschlachtungen. Für Hausschlachtungen sind neuerdings besondere Vorschriften erlassen worden, in denen die verschiedenen Gruppen genau umrissen sind, die eine Hausschlachtungsgeneh-migung erhalten; über Anrechnungszelt und Einschlachtungsmenge aus Hausschlachtungen bestehen ins einzeine gehende Bestimmungen, vor allem hinsichtlich des Anrechnungsgewichtes. Das Ernährungsamt hat erner den Verkauf von Fleisch oder Erzeugnissen aus Hausschlachtungen anzuordnen, wenn die Anrechnung größere überschleßende Mengen über die dem Selbst-versorgungshaushalt zustehende Gesamtmenge ergibt. Soweit mit Genehmigung Fleisch aus Hausschlachtungen abgegeben wird, darf die Abgabe nur an Fleischereibetriebe oder an andere Selbstversorger erfolgen. Es besteht also eine lückenlose Kontrolle vom Erzeuger über den verarbeitenden Betriebe bis zum endgültigen Verbraucher.

Nur bei bevölkerungspolitischem Interesse

Die richterliche Entscheidung in Ehesachen unterliegt in Zukunft einer Neuregelung

Die Erfordernisse des Krieges lassen für die bürgerliche Rechtspflege nur noch eine beschränkte Zahl von Kräften zur Verfügung. Die bürgerliche Rechtspflege muß sich daher auf die Erledigung der dringlichsten und auch unter Kriegsverhältnissen nicht aufschiebbaren Geschäfte beschränken. Deshalb hat der Reichs-minister der Justiz neue Richtlinien erlassen, die für die Behandlung von Sachen der bürgerlichen Rechtspflege durch die Gerichte bis auf weiteres maßgebend

Danach ist kriegsdringlich eine bürgerliche Rechtssache nur dann, wenn sie von unmittelbarer Bedeutung für den Kriegseinsatz, besonders für die Rüstungs- oder Ernährungswirtschaft ist oder wenn ihre Durchführung die Beteiligten vor schweren, unzumutbaren und nicht wieder gutzumschenden Nachteilen bewahren soll. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, prüft der Richter unter Anlegung eines strengen Maßstabes.

Sind sie nicht einwandfrei dargetan, so wird die Sache zurückgestellt. Auch bei bereits anhängigen Sachen wird der Richter in jeder Lage des Verfahrens die Kriegsdringlichkeit prüfen und die Sache zurück-

Im einzelnen ergibt sich aus den Richtlinien, daß Ehesachen nur noch dann durchgeführt werden, wenn ein bevölkerungspolitisches Interesse es gebietet. Sie sind ferner durchzuführen, wenn sie vom Staatsanwalt betrieben werden. Verfahren wegen Anfechtung der Ehelichkeit und Feststellung der blutsmäßigen Abstammung von Kindern werden nur durchgeführt, wenn sie vom Staatsanwalt betrieben werden, Verfahren wegen Anfechtung der Ehelichkeit außerdem, wenn die Ab-stammung des Kindes aus einem Ehebruch zutage liegt. In allen anderen Kindschaftssachen wird das Verfahren zurückgestellt.

Verfahren wegen Feststellung der Zahlvaterschaft, wegen Unterhalts für ein uneheliches Kind, wegen Unterhalts geschiedener oder getrennt lebender Ehe-gatten oder zwischen Verwandten werden zurückgestellt, wenn die Versorgung des Klägers auch ohne Unterhaltsleistung durch den Beklagten hinreichend gesichert erscheint. Grundsätzlich zurückgestellt werden ferner Sorge-Rechtssachen für Kinder aus geschiedenen Ehen.

Etwas anderes gilt nur dann, wenn bei Meinungsverschiedenheiten der Eltern über den Aufenthalt oder stellen, wenn sie nicht so schnell wie erwartet erledigt die Erziehung des Kindes oder aus anderen Gründen werden kann.

Reisekoffer — Luftschutzkoffer

Schon immer, auch einst bei sorgiosen Vergnü-gungsfahrten, war uns der Reisekoffer ein zuverlässiger Helfer. Heute nun ist er im Wert bei uns noch weitaus mehr gestiegen. Er dient uns vornehmlich als Luftschutzbehältnis, er soll für den schlimmsten Fall all das bergen, was wir keinesfalls verlieren möchten. Daß wir ihm daher eine besonders gute Pflege angedeinen lassen, ist wohl selbstverständlich. Man reinigt ihn mit lauwarmet: Wasser, dem etwas Seife beigefügt werden darf. Ist noch etwas Bohnerwachs, Schuhoder Lederkrem vorhanden, so wende man es zur beseren Haltbarkeit des Koffers an, der dadurch auch nicht so leicht einstauben kann. Aus mehreren alten Stoffresten kann man eine feste Hülle zum Schutz nüben, die mit Druckknöpfen oder Bändern befestigt wird. Das Kofferinnere ist meist mit Papier bespannt und daher sehr empfindlich. Man bessert Schäden durch sofortiges Ueberkleben mit neuem Papier aus; auch für Stoffbespannung kann man sich eines Klebbedienen, der Stoffe zusammenhält. Um das stoffs bedienen, der Stoffe zusammenhält. Um das Kofferfutter nicht zu beschädigen, schütze men scharfe und harte Gegenstände, indem men sie einwickelt. Schuhe gehören in Hüllen, möglig in weckmäßigst aus Strumpflängen. Trotz die in den gen kann man die Schuhe mit Kleinigkeiten, einstehen, Strümpfen usw. anfüllen. Der Platt in offer muß ja genau ausgenutzt und einwicklichen Kleinigkeiten bringt man in den Ecken unter, was noch den Vorteil hat für des Festleren des einwichten. den Vorteil hat, für das Festliegen der einzelnen Dinge zu sorgen. Keinesfalls derf man den Koffer zu sehr überfüllen, denn der Griff reißt sonst aus und man hat keine Möglichkeit mehr, den Koffer anzu-packen und zu trägen. Um das zu vermeiden, stütze man den Griff rechtzeitig. Man zieht durch die Griffman den Gritt rechtzeitig. Man zicht durch die Grittbeen ein Stück Leder von mindestens ¼ m Länge;
eine alte Handtasche oder ein Gürtel gibt das Material dazu her. Auf der Unterseite legt man nun ein
dünnes Holzbrettchen dagegen und schraubt Lederstreifen und Holzbrett zusammen. Auf diese Weise
wird das Gewicht verteilt und die Haltbarkeit des
Griffs um ein Bedeutendes erhöht. Trotzdem vergesse
man nicht den Koffer zu umschnitzen Des konn mitman nicht, den Koffer zu umschnüren. Das kann mit-tels eines Riemens, eines festen Stricks (z. B. einer alten Wäscheleine) oder eines Gurtes geschehen. Letzteren kann man sich leicht selbst anfertigen. Han näht feste Stoffstreifen aneinander bis zur gewänschten Länge, faltet sie dann doppelt oder dreifach in der Länge und steppt sie mit der Maschine mehrmals

durch. Ein solcher Gurt hält sehr fest. Als Verschluß

kann man alte Mantelschließen verwenden. Als behelfsmäßigen Koffer kann man einen festen Pappkarton benutzen, am besten mit hohem Deckel, den man gut anfüllen kann. Hier ist eine starke Hülle aus festem Stoff besonders angebracht. Die soeben genannten selbstgefertigten Gurte halten ihn zusammen; ein ebensolcher Stoffrest, verdickt durch Schnur, Watte oder ebenfalls Stoffreste, ergibt den Griff. Ein altes Lederstück ist hier stets willkommen und kann die vielseitigste Verwendung finden. Wichtig ist es, den Koffer, der ja seinen Luftschutzinhalt meist ununterbrochen birgt, nicht hochkantig aufzuheben, son-dern flach zu legen — in der gleichen Weise, wie man ihn packte, denn der Inhalt soll ja nicht durchein-andergeschoben werden. Ins Kofferinnere gehört die Anschrift des Eigentümers genau so gut wie an die

Volle Sozialzulagen

Eine ganze Reihe von Arbeitskräften kann auf vielfachen Gründen die volle Arbeitszeit, wie sie insbe-sondere durch die Verordnung über die 60-Stundenwoche vom 31. August d. J. festgelegt worden ist, nicht leisten. Deshalb sind beispielsweise durch die Freizeitanordnung vom 22. Oktober 1943 Schwerbeschädigte einschließlich der Versehrten sowie Personen, die älter als 65 Jahre sind, auf ihr Verlangen von einer Mehr-arbeit, die über die 48-stündige Wochenarbeitszeit hinausgeht, freizustellen. Weiter sind Frauen mit Kindern häufig nur halbtligig eingesetzt. In all diesen Fällen taucht, wenn die Tarif- und Betriebserdnung die Zah-lung von Sozialzulagen vorsieht, immer wieder die Frage auf, ob diese Sozialzulagen auch dann voll zu zahlen sind, wenn das betreffende Gefolgschaftsmitglied nicht die im Betriebe übliche längere Arbeitszeit arbeiten kann und arbeitet. Das Reichsarbeitsgericht hat zu dieser Frage durch ein Urteil Stellung genom-men. Es geht davon aus, daß die Sozialzulagen auch bei vereinbarter kürzerer Arbeitszeit voll zu zahlen sind, weil sie ihrem Wesen nach nicht Lohn, sondern eben Beihilfen sind, die in ihrer Höhe von der Leistung des einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes nicht beeinflußt werden, sondern allein nach dem Familienstand bemessen und zum Ausgleich der aus dem Familienstand erwachsenen besonderen Lasten bestimmt sind.

Verdunkelung von 18.45 bis 6 17 7

Kinderschlaf ist kostbares Gut

"Mutti, laß mich noch ein kleines Weilchen aufbleiben!" Wohl kaum eine Mutter, die nicht diesen flehenden Buf kennt, wenn die Schlafenszeit schlägt, w. it bekanntlich das Spiel gerade dann am schönsten wird. Aber wohl auch kaum eine Mutter, die sich nicht hin und wieder nachgiebig zeigt, obwohl dies zum Schaden der Kinder ist. Der Schlaf vor Mitternscht ist nach ärzillicher Ansicht unbestritten nun einmal der gesündeste, und je mehr Schlaf einem Kind zuteil werden kann, um so besser wird sich dies zur gesundheitlichen Fertigung erweisen. Nicht nur wegen der Gefährdung durch Fliegerangriffe hat man Kinderverschickungen aus luftbedrohten Gebieten vorgenommen, sondern auch, um den Kleinen und Kleinsten eine möglichst ungestörte Nachtruhe zu verschaffen. Aus diesem Grunde sollten die Mütter, insbesondere in Gegenden, wo die Nachtruhe nicht gewährleistet ist, unnachsichtig bleiben und keine Ausnahmen erlauben. Das frühzeitige Gewöhnen an die pünktliche Schlafenszeit ist mit eine der ersten erzieherischen Auf-gaben überhaupt. Darum darf man schon nicht den Fehler begehen, den Säugling, wenn er schreit, im Kinder-wagen hin- und herzuschieben. Man erweist dem Kind durch diese Verwöhnung, die meist der Unwissenheit der Mutter entspringt, durchaus keinen Gefallen, sondern erzieht sich selbst damit eine unnötige Plage. Ganz ab-gesehen davon, daß der damit verbundene Zeitaufwand sich mit den Anforderungen, die heute an die Arbeits-leistung einer kinderreichen oder berufstätigen Mutter gestellt werden, nicht vereinbaren läät. Der Einwand, daß das Kind sonst schreit, darf nicht gelten. Schon der Säugling wird, sobald er merkt, daß er durch Schreien seinen Willen erreicht diesen eigensinnig durchzusetzen versuchen. Ein gesundes Kind dari ruhig einmal schreien, denn die Mutter unterscheidet am Ton, ob sein Schreien etwa einem Schmerz entspringt. Ist der Raum beengt. so daß die Nachtruhe gestört wird, schlebe man den Wagen in die Küche. Jedoch nicht ohne sich zu vergewissern, ob auch die Gashähne sorgfältig geschlosser Die Erfahrung, daß das Schreien nicht lohnt, wird

das Kind am schnellsten zur Ruhe bringen. Wenn die Kinder in das Aller kommen, in dem sie Erzählungen zugänglich werden, muß man ihnen in Märchenform nabebringen, daß der Schlaf etwas Gutes und Schönes ist, so daß sie sich auf das Zubettgeben freuen. In einem Fall brachte eine kluge Mutter ihre Kinder dahin, daß sie sich auf den Sonntag freuten, weil sie an diesem Tag eine Stunde früher zur Ruhe gehen durften. Hiermit muß man natürlich von klein auf beginnen, denn Gewöhnung ist bei der Erzichung allen. Diese Mutter schaffte sich damit selbst eine Sonntagsfreude, deren gewonnene ruhige Veiestunde wieder dem Mann zugute kam, Kinderschief ist ein kostbares Gut. Jede Mutter sollte alles daransetzen, um ihn zu schützen

Auf jeden Fall Milch abkochen

Daft die Milch vor ihrem Verbrauch abgekocht werden muß, damit sie nach ihrem Wege vom Landwirt bis zum Verbraucher untadelig sei, ist allen Hausfrauen geläufig. Wenn sie aber zum Lande hin umquartiert wurden und ihre Milch "direkt von der Kuh" beziehen können, ge-raten sie häufig in Zweifel, ob das Abkochen auch unter diesen Umständen noch erforderlich ist. Tatslichlich muß die Milch aber auch bei unmittelbarem Bezug aus dem Kuhstall abgekocht werden, well sonst die Gefahr der Uebertragung tuberkulöser Krankheitskeime vor allem auch auf Säuglinge und Kleinkinder niemals mit Sicherheit ausgeschlossen ist. Bei zahlreichen tuberhulds erkrankten Kindern ist die Krankheitaursache auf die Sorglosigkeit der Mütter zurückzuführen, die der Meinung waren, daß unabgekochte Milch "natürlicher" und daher auch bekömmlicher sein müsse. Nun er-krankt gewiß auch keineswegs jedes Kind, das tuberkelbezillenhaltige Milch trinkt, wenn der Körper genügend Widerstandskraft besitzt, die in den Körper gelangten Keime zu vernichten. Aber selbst bei kräftigen Kindern und kerngesunden Erwachsenen kann sich das von einem Tage zum anderen ändern, wenn sie durch andere Ursachen vorübergehend geschwächt sind. Dieses Risiko kann niemand eingehen und die Veranwortung dafür keine Mutter tragen! Milch muß also in je dem Falle abgekocht werden, sobald sie in den Haushalt kommt, auch wenn sie "direkt von der Kuh" her geliefert wird.

Meldepflicht beim Arbeitsamt

Es besteht Veranlassung, die Betriebsführer, insbesondere auch des Handwerks, an die geltende Vorschrift zu erinnern, wonach dem Arbeitsamt Anzeige zu machen ist, wenn die Gefoligschaftsmitglieder nach einer Beschädigung des Betriebes durch Luffangriffe länger als vier Arbeitstage die binberige Arbeit im alten Umfange nicht aufnehmen können. Wer diese schriftliche Anzeige unterläßt, macht sich strafbar.

Deutsches Volksliedgut

Der gemeinschaftsbildende Einfluß des Liedes ist unbe-stritten. Es schafft Bindungen in der Freite Der gemeinschaftsbildende Einfluß des Liedes ist unbestritten. Es schaft Bindungen in der Familie und von der Familie her zu Dorf- und Volksgemeinschaft. In der musischen Erziehung nimmt das Lied eine bedeutsame Stellung ein. Seine Auswirkung ist aber erst dann gemeinschaftsbildent, wenn das Lied zum Gemeingut des Volkes geworden ist. Um auch den Volksschulen ein gemeinsames Liedgut zu sichern, das bei den Lebensfelern in der Familie und der Gemeinschaft vorhanden ist, ordnete der Regierungspräsident als oberste Schulbehörde das Eriernen folgender Lieder verbindlich am Geburtsfeler: Lobet der Berge leuchtende Firne / Erde schaftt das Neue / Wo immer das Leben erglommen / Wenn eine Mutter ihr Kindlein tut wiegen / Ein Kindlein ist geboren in diese Zeit hinein / Alle stehen wir verbunden. — Hochzeitsfelern: Deutschland, helitiges Wort / Lobet der Berge leuchtende Firne / Nichts kann uns rauben / Wirtragen das Vaterland / Wo wir stehen, steht die Treue / Haltet eurer Herzen Feuer / Tut auf das Tor und mit dem Morgenschein. — Totenfeier: Erde schafft das Neue / Wo immer das Leben erglommen / Nichts kann uns rauben / Wir tragen das Vaterland.

Entfernung der Gartenwasserzähler

Im Anzeigenteil unseres Blattes geben die Stadtwerke bekannt, daß jetzt wieder wie alljährlich die Gartenwasserzähler ausgebaut werden, sofern die Abnehmer nicht sofort beantragen, daß die Zähler weiter belassen werden sollen. Die Wasserzähler werden ausgebaut, weil sie gegen Frost meist nicht hinreichend geschützt sind. Die Abnehmer sind verpflichtet, sich vor Eintritt des Frostes selbst davon zu überzeugen, daß die Gartenwasserzähler tatsächlich entfernt worden sind. Nichtentfernte Zähler müssen den Stadtwerken vom Abnehmer sofort gemeidet werden.

Tapferkeit vor dem Feind

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden Uffz. Karl Reinz Schmitz. Wiesbaden, Gottfried-Kindel-Str. 23 und Funkobergefr. Helmut Schnabel, Wiesbaden, Hagen-straße 27. ausgezeichnet.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern erhielt Uffz. Wilhelm Goedel, Wiesbaden-Biebrich, Karlstraße 25.

Quer durch die Jahreszeiten. Im Rahmen der Fotografischen Gesellschaft hielt nach kurzen geschäft-lichen Mitteilungen des Vorsitzers Evelbauer das Mitlichen Mitteilungen des Vorsitzers Evelbauer das Ant-glied Zill einen Lichtbildervortrag. An Hand prächtiger Farbaufnahmen, teils aus unserem engeren Heimat-gebiet, teils aus Tirol, aus dem Schwarzwald und dom Böhmerwald, zeigte der Redner einen Querschnitt durch die Natur im Laufe der Jahreszeiten auf. Vor-trag und Bilder fanden starken Beifall.

Kosten für Notdach und Fenstervermauern. Der Präsident des Reichskriegsschädenamtes hat seine An-sicht darin geäußert, daß die Kosten für beheifsmäßige Instandsetzungsarbeiten im Zusammenhang mit Flieger-schäden, z. B. für die Errichtung eines Notdachs, das Vermauern von Fensteröffnungen und Einsetzen klei-nerer Fenster, als Sachentschädigung und nicht als zusätzliche Ausgaben im Rahmen der Nutzungsent-schädigung zu erstatten sind. Sie sind eine unmittel-bare Folge des Sachschadens und "Aufwendungen, die bare Folge des Sachschädens und "Aufwendungen, die zum Zweck der Minderung eines eingetretenen Kriegs-sachschädens gemacht sind". Für derartige Aufwen-dungen wird nach der Kriegs-Sachschädenverordnung eine Sachentschädigung gewährt.

Parto amtliche bekanntmachungen

Sonntag, den 15. Oktober 1944 Der K-Bannführer. Die Bannmädelführerin. 8.00 Uhr. Stämme I und II, Mädelringe I und II, Antreien Wiesbaden, Boseplatz, zum Eröffnungsappell der "Woche der schaffenden Jugend".

Nietzsches Vermächtnis

Zum 100. Geburtstag des Philosophen

Von Franz Schauwecker

Jenseits von allen materiellen, wirtschaftlichen und mechanischen Bedingtheiten des Menschen, jenseits sowohl von Darwin wie von Marx hat im 19. Jahr-hundert Friedrich Nietzsche die im deutschen Menschen ruhenden Zukunftsmöglichkeiten gefühlt, erkannt und verkündet. Es war kein Wunder, daß er in einer so ausgesprochen materialistisch gesinnten Zeit wie der der Zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht verstanden, sondern nur mißverstanden wurde und sein Leben in furchtbarster Einsamkeit verbrachte. Denn was sich in ihm als Verkündung vollzog, griff

weit über sein Jahrhundert hinaus, in welchem nur seine Fußsohlen wie in einer seichten Lache standen. Das Wunder der möglichen Ben Begegnung, das der Begegnung mit Bismarck blieb ihm versagt. Beide fanden so wenig zueinander, wie der Große Friedrich und Goethe zu einander fanden, so daß aus Potsdam und Weimar von den Lauten und Geschickten im Lande weinar von den Lauten und Geschickten im Lande sogar noch ein Widerspruch gemacht werden konnte, während es doch nur ein Gegensatz war, eine leben-dige Polarität, die dadurch zu erklären ist, daß Bis-marck seinem Werk in der Gegenwart und daß Nietzsche seinem Werk in der Zukunft leben mußte. Die letzte Gesetzlichkeit, unter welcher die Welt Nietzsches die webischie Welt der Verbeit der

Nietzsches, die zukünftige Welt der Deutschen steht, ist die vollkommene Uebereinstimmung von Innerlichkeit und Macht, von der Macht, welche aus der Inner-lichkeit sich ergibt.

Hier ist die Verbindung Nietzsches zu Luther, und zwar nach dem geoffenbarten Gott, über den geoffenbarten Gott hinaus zu dem verborgenen Gott Luthers: den Willen zur Macht. In diesem Willen zur Macht fallen Freiheit und Notwendigkeit zusammen in eines. Gott und die Welt sind ein und dasselbe. Es gibt keinen Zwiespalt zwischen ihnen. Gott ist nicht über uns und nicht außer uns Deutschen, sondern er ist in uns.

Und hier tauchen Forderungen auf und werden im Leizten des Bewußtseins erkennbar. Es bleibt nichts anderes, als die Herkunft dieser Forderungen, ent-sprechend dem Glauben an die Gleichheit von Freiheit und Notwendigkeit aus den Trieben abzuleiten. Nie-mals jedoch stimmen diese Triebe mit jenem überein, welche Darwin in seiner Arterhaltung oder etwa Marx in seinem Wirtschaftssystem lehrt. Weder bedingt der Geist den Leib noch der Leib den Geist, sondern beide unterstehen dem Gesetz der Seele und in der Erscheinung der Seele dem Willen zur Macht. Der Mensch selber ist der Kampfraum der Triebe,

welche im Menschen um die Herrschaft kämpfen. In-dem sie das tun, erheben sie ihre Forderungen an den Menschen: christliche, hellenische, wirtschaftliche, islamische Forderungen der vielfältigsten Art. Forderungen, welche den großen wesentlichen Mächten der Seele entsprechen. Ihr Kräfteverhältnis untereinander ergibt das menschliche Handeln. Es mögen

Worte von ewigem Klang

Das geht an dich und mich und jeden: Mehr sein, weniger reden, weniger sagen, fragen, klagen, mehr die Wärme nach innen schlagen. Unsere Zungen in Züchten halten, nicht immer die ewig alten Sätze und Plätze wiederkäuen, Phrasen und Fratzen in allem scheuen, langsam prüfen, sich gern bescheiden, alles schnelle Vorurteil melden, uns genügen im Unentbehrlichen, uns vereinfachen, uns verehrlichen, eins vom Kindes- zum Greisenleben: Weise, weise zu werden streben. Christian Morgenstern (1871-1914)

Paul Retse, pach kurrem Leiden im 70. Lebensjahre. Die trauernden Hinterblieb: Dr. Wilhelm Retre. Wiesbaden, Adelheidstr. 50. Die Trauerfeier fand in der Stille statt

Heinrich Bettenhern, 59 Jahre alt.
In liefer Trauer: Luise Botter and
und Tochter Walburga, W. Erbenheim: Beerdigung: Sonnabend,
14. Okt., 15. Unr. Erbenheimer
Friedhof.

Friedhof
Ledwig Zorn, Maurer, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75 Jahren nach schwerem, mit Geduld getragenem Leiden. In tiefer Trauer: Frau Katharina Zorn, geb. Kühmichel, nebst Kindern und Angehörigen. Beardigung: Sonnabend, 14. Okt., 14.30 Uhr, Waldfriedhof W.-Dotzheim

Karl Sassenrath, Obergefr, der Luffw., Elfriede Sassenrath, geb. Hass, Wib., Dotzh. Str. 108, Trier, Tempelweg 45, Trauung: 14, 10, 44, 15,30 Uhr, Ringk.

Wohnungsmarkt

Wohnungsangebete Bad Schwalbach, möbl. 2-Zimmerwohn Küche, Bad, Zentralheiz., monatl, 100 RM., an ruhige Mieter abzug. 6275

3 Zimmer, Bad u. Küche, evtl. Küchen

benutzung, in größ. Villenhaushall v ält, ruh, anpassungsfäh. Ehep ges. Blauer Mietberecht, Schein vorh. 555

14-Zimmerwohn, mit Bad von Flie-gergesch, gesucht Blauer Z.-Schein-vorhanden, 6279 WZ.

geschädigt, gesucht, 585 WZ.

Wehrungstausch

Zimmerwehn, Hausmeisterwohnung
gagen schöne 2-Zimmerwehnung zu
tauschen gesucht. Zuschr. 7639 WZ

4-Zimmerwehn, mit Zubehör v. Flie-

kann siegreich bleiben. In derjenigen Seele, welche sich gegenüber den andern Seelen in der Brust des Menschen siegreich durchsetzt, ist notwendig ein Wille enthalten und in dem Willen notwendig eine Aufgabe, die er sich selbst

stellt und vor die er sich gestellt sieht. Das Christentum sah eine solche Aufgabe, der Islam erblickt sie gleichfalls, jedes Seelentum, jede Nation, jede Rasse erblickt ihre eigene Aufgabe, die sie mit

den ihr gegebenen Mitteln zu erfüllen strebt.
Für Nietzsche nun steht hinter der Aufgabe die
Haltung, und zwar die kriegerische Haltung. Die Aufgabe aber und die Forderungen in ihr sind eine Waffe des Kampfes.

Diese kriegerische Tüchtigkeit des von Menschen geforderten Menschen aber hat nichts zu tun mit jenen zahlreichen Mißverständnissen oberflächlicher und bequemer Geister, denen er so oft ausgeliefert gewesen ist. Sondern dieser geforderte "Uebermensch" setzt voraus die strengste Selbstzucht und die unablässige Arbeit an sich selbst. In der großen Lust der Kämpfer und der Geschlechter, der Herrschenden und der Siegenden ist unendlich viel verborgen von dem, das "Nein" sagt zu allem Faulen und Verantwortungslosen zu allem, das nur sich selbst sieht und sich allein will, das nur das materielle Wohlergehen schätzt und den Gelz, der nichts als die eigene Befriedigung wünscht.

In all dem Reichtum und der großen Freude, im strömenden Ueberfluß und in dem von tiefer Lust erfüllten Selbstgefühl Nietzsches ist eine vorangegangene

viele Seelen sein, die in der Brust des Menschen unter- Entbehrung und ein großer Verzicht enthalten, näm-einander um die Herrschaft kämpfen, aber nur eine lich der auf die satte Ruhe und die bequeme Lässigkeit des bloßen Daseins in der Gegenwart ohne die müle-volle Vorbereitung des Marsches in die Zukunft. Das Ziel der Zukunft aber erfordert die unablässige Arbeit am Werk. In dieser Arbeit jedoch ist für die von Nietzsche gewollte Menschenart die höchste und die tiefste Freude enthalten, welche die Erde vergeben

Friedrich Nietzsche, der selber immer einsam ge-wesen ist und niemals eine Antwort erhalten hat, der nur Bekannte, niemals aber wirkliche Freunde besessen hat, der ohne Gleichgeartete, ohne Jünger und ohne Gefolgschaft in seiner bis zur furchtbarsten Verlassenheit gesteigerten Einsamkeit lebte, hat eine der ersten von ihm geforderten Tugenden vorgelebt, nämlich die Tapferkeit, indem er zur Welt, wie sie ihm entgegentrat, Ja sagte, indem er zum Leben, das ihm weder Freund noch Geliebte gab, sagte: "Wohlan, noch

So sammelte er die Kräfte der Vergangenheit in sich selbst als in der lebendigsten Gegenwart für die Zukunft der Deutschen. In einer Zeit wie der seinigen – materialistisch und liberal – konnte ein Mensch wie er nicht erkannt werden, geschweige denn Anerkennung oder Gefolgschaft finden. Unter diesem harten und unerbittlichen Gesetz der Auslese der Tüchtigen und der Erziehung zum kommenden Menschen stand bald nach Nietzsches Wahnsinn und Tod das Reich der Deutschen, von welchem Nietzsche einmal gesagt hat: "Wir Deutschen wollen etwas von uns, was man von uns noch nicht wollte."

Die kalte Pfeife / Von Margit Petermann

Mein Nachbar hat eine Pfeife, aber die Pfeife hat keinen Tabak, und darum ist sie eine kalte Pfeife. Wenn wir ins Gespräch kommen und von seinen vier Söhnen, die an den Fronten stehen, sprechen — und von etwas anderem sprechen wir kaum —, dann rückt er die kalte Pfeife in den Mundwinkel und kaut mit langen Zähnen auf dem kurzen Stiel, als hätte er an einem großen Zorn oder an einem zähen Schmerz zu beißen. Nach einigen Sätzen Abstand, nimmt er, ganz in Gedanken, seine kalte Pfeife her und klopft sie kopfüber in seine leere Handfläche aus. Die bleibt leer dabei, denn es fällt auch nicht ein Hälmchen, nicht das kleinste Kraut Tabak heraus, Dann, immer danken, die weithin unterwegs sind, greifen die Finger der rechten Hand in die Grube der linken, als sammelten sie dort Zerstreutes wieder ϵ 'n. Sein Daumen streicht und drückt über den verkohlten Pfeifenkopfrand, wie er das so gewohnt war, wenn er seine Pfeife stopfen wollte.

Aber das will er nun nicht mehr, jetzt nicht, wo seine vier Söhne an der Front stehen. Anfangs glaubte er, mir das erklären zu müssen, warum jetzt die Pfeife kalt bleibt und daß seine Hände nicht davon ablassen können, von dieser liebgewonnenen Beschäftigung, obwohl sie die Tabakpäckchen wegschicken zu den Söh-nen und also doch wissen müßten... Weiter sprach er nicht. Er merkte wohl, daß ich um die kalte Pfeife Bescheid wußte — da schwiegen wir, und er kaute

wieder mit langen Zähnen auf dem kurzen Stiel. Schon mein Urgroßvater kämpfte einen stummen Streit aus mit seiner kalten Pfeife. Die war nicht kurz, die war lang und prächtig und gemütlich dazu. Mit ihr lebte der Urgroßvater viele, viele Jahre vom Morgen bis zum Abend, und nachts blieb sie bei seinem Bett, ganz nah, und so war sie sicher auch in seinen Träu-men, wenn sie schön waren. Es blieb nicht so. Auch der Urgroßvater trug an der Last des Lebens landein, landaus, und auf diesen beschwerlichen, gefährlichen Reisen konnte ihn kein anderer begleiten, als seine Pfeife. Das tat sie auch, und schließlich war sie mit meinem Urgroßvater so zusammengewachsen, daß beide nur noch zusammengesehen wurden. Sie hatten beide ein ehrwürdiges Alter erreicht. Solche, die mit ihnen jung gewesen waren, starben einer nach dem andern, bis der alte Mann mit seiner langen Pfeife wie ein vom Tod Vergessener übrig blieb.
Der Tod hatte ihn nicht vergessen, er nahm nur

nicht das Leben des Urgroßvaters, sondern wollte das,

was dem Urgroßvater das Liebste im Leben war: sein Enkelkind. Das mit den hellen Haaren und dem roten Mund, das kleine Leben, das mit allem zufrieden war und immer gesund. Nichts Trauriges gab es in seiner Nahe. Es wuchs da vor seines Großvaters Augen beran, bald schon so groß wie die lange Pfeife, nur viel lieber noch, ach, noch viel lieber!

Und solch ein Kind wurde krank, auf den Tod krank. Das war kaum zu glauben. Nebenan saß der Großvater und bließ den Rauch aus seiner langen Pfeife in harten, mächtigen Stößen, daß es anzusehen war, als säße dort Gottvater im Gewölk, das es anzusehen war, als säße dort Gottvater im Gewölk, das Hagel und Heil enthält. "Nun muß etwas geschehen", sagte sich mein Urgroßvater, der in den dichten Wolken saß, "für das Kind muß etwas geschehen, was den Tod bezwingt. Der Tod will den alten Mann nicht. Der Tod will das Kind. Gegen den Tod ist kein Kraut gewach-

sen. Kein Kraut?"
Des Kindes Großvater zog die Pfeife von seinem Munde ab und fragte nochmal, beinahe ängstlich, in den leeren Raum vor ihm hinein: "Kein Kraut?" Und dann schloß er die Augen, denn da stand vor ihm die Antwort, und die wollte er nicht sehen und auch nicht die Pfeife. Seine Hand, die den warmen Porzellankopf umklammerte, wurde kalt; hoch ragte der lange gebogene Stiel über seine gebeugte Stirn, in die das weiße Haar fiel, und dann sprach er vor sich hin — ob mit dem Tod, ob mit Gott — wer weiß das so genau? "Vielleicht habe ich das Kraut gegen den Tod in meiner Hand?" Erst war es eine scheue Anfrage, dann eine demütige Bitte und schon ein harter Trotz und wieder ein starkes Gebet, eine Beschwörung, ein Schwur. "Dies soll das Kraut sein gegen den Tod."

Er wartete die Antwort nicht ab. Er stellte die Pfeife weg, die lange Pfeife seines langen Lebens, und er sah das Feuer unterm Kraut glimmen wie Funken der Hoffnung.

mit den Seelen auf und davon fliegt, als machte et leicht, was doch so schwer ist, ach, schwer ist!

War es nicht viel gewesen, als mein Urgrobes sich von der langen Pfeife seines langen Lebel trennte, wog dieser gute Tabak gar nichts in der Han-

die Leben und Tod austeilt?

Meinem Urgroßvater fiel es gewiß schwer, dies seinem Ende zu denken. Seine Pfeife half ihm nicht dabei, und ohne Pfeife war er das Denken nicht seine Blacken wohnt. Aber das ist gewiß: mein Urgroßvater nas sein Wort nicht zurück, und Gott war ihm kein Kr

Als das Herbstmanöver Soldaten ins Quartier less trug der alte Mann seinen Tabak zu dem jungen veil das noch das ganze Leben vor sich hatte. "Nehmt ist es", hat er gesagt. "Wo eigener Rauch aufsteigt, man zu Haus, und für den Soldaten die gestope man zu Haus, und für den Soldaten tut's die gestere

Nun weiß auch mein Nachbar um diese Geschichte

Rezitationsabend

Bruno Schoenfeld sprach im Kurhaus

Ein Mann des Theaters, Intendant a. D. Brost Schoenfeld, sprach am Donnerstagabend im kleine Saal des Kurhauses Gedichte. Man ist von der Red-tation im allgemeinen etwas abgekommen. Sehr zu precht. Denn erst die Sprach recht. Denn erst die Sprache erlöst das Gedicht der Starre, aus der Fremdheit des geschriebenen tes und gibt ihm Leben, ein personliches Antlitt of wissermaßen. Wir haben es etwas verlernt, das Toss die Musik der Dichtung die Musik der Dichtung zu empfinden, denn nicht aus der geistige Gehalt ist ihr einziger Wert. Diese Sprachung des Steigen und Fallen der Stimme, die leist und die vollen Laute, die ganze reichhaltige Skala ge Modulation beherrschie der Vortragende. Darüber bei und die vollen Laute, die ganze reichhaltige Skals in Modulation beherrschte der Vortragende. Darüber ist aus war er der von ihm gesprochenen Dichtung warmherziger Vermittler. Der stets wirksame Endrig und Eugen Roth brauchten dies weniger, Viktor Scheffels rauschhafte Gaudeamus-Lieder, Merkeiterns selbstverspöttelnde Ironie, selbst Ringelnatz der besinnlicher Seemannshumer waren für dies Einstein. besinnlicher Seemannshumor waren für dies Einst auf ihre besondere Eigenart jedoch dankbar. Von älteren Autoren sprach Schoenfeld Lessings köstlich "Eheliche Liebe" und Goethes "Ritter Kurts Brahrt". Auch die "Schwäbische Kunde" von Uhler dem Meister der Ballade, fand neben anderem

Es war eine besinnliche Stunde, abseits vom Laufe des Tages, und der Kreis der Zuhörer fühlte sich sie dem Vortragenden verbunden in der Liebe zu ewigen Mythus des geschriebenen und gesprochess Wortes. Warmer Beifall dankte dem Rezitator.

Annemarie Mulier.

Rundfunk am Sonntag, 15. Oktober 1944

Rundfunk am Sonntag, 15. Oktober 1944
Heidemarle Hatheyer erzählt von 15-15.20 Um
die Reichssender zwei Volksmärchen.
"Unsterbliche Musik deutscher Meister" erklingt von
18-19 Uhr in einer Brahms-Sendung. Unter der Leist
von Clemens Krauß singt der Wiener Staatsopernkor geFest- und Gedenksprüche; das Konkert für Violat.
Joncello und Orchester in a-moll wird gespielt von
gang Schneiderhan, Richard Krotschak und den
Philharmonikern unter Leitung von Kart Bohm.
Maria Cebotari, Lea Plüttl, Maria Reining, Peter
ders, Walther Ludwig, Helze Roswänge, Ludwig
und andere namhaftie Solisten sind in einem Operation
von 28-15 bis 22 Uhr zu hören.

Rundfunk am Montag, 16. Oktober 1944 Er wendete sich von ihr zum Bett des Kindes, das so jung war und sehon mit dem Tod kämpfen mußte. Er saß im Schlafzimmer des Kindes. Hier durfte nicht geraucht werden. "In meinem ganzen Leben darf ich nicht mehr rauchen", wiederholte sich der Großvater sein Gelöbnis und bewachte den Schlaf des Enkels.

An den Betten kleiner Kinder wachen Gottes große Engel. Aber in dieser Nacht, die über Tod und Leben entschied, schickte der Himmel nicht den schimmernden Engel, der trösten kann, sondern den einen, der Kerke von Tartini, Mozart, Wolf, Smetans und betranden berichten. — 18.18—18.39: Musik zur Damen den Engel, der trösten kann, sondern den einen, der

Für Führer und Volk gaben ihr Leben

art Heinz Baumann, Grenadier, Inh, des Verwundetenabzeichens, im blüthanden Alter von 19 Jah-ren, bei den schweren Abwehr-kämfpen im Osten, in stiller Trauer: Anton Baumann und Frau gab. Kuchel, nebst allen Anver-wandten. Wiesbaden, Riehlstr. 6. Traueramt: Dienstag, 17. Okt., um 7.15 Uhr. Bonitatiuskirche

Adolf Mayer, Gefr., Inhaber des E. K. 2. Kl. u. Verwundetenabz., infolge seiner schweren Verwun-dung auf einem Hauptverband infolge seiner schwarzung infolge seiner schwarzung dung auf einem Hauptverband-platz im Osten im Alter von 34 Jahren, am 20. Sept. 1944. Er wurde mit militarischen Ehren beigesetzt. In tiedem Schmerz: Henny Mayer und Tochter Marianne, nebst allen Angehörigen. Wiesbaden, Gustav-Adolf-Str. 8

Walter Kalser, Obergefr. d. Marine, im Alter von 25 Jahren durch Bombenangriff. Die Beisetzung fand auf einem Heldenfriedhof statt. Familie Adolf Kaiser und Angehörige, H. Schulzendorf als Braut. Hohenstein, 5. Okt. 1944

ed Kocher, # Penzer-Gren. threrbewerb., Y 4, 5, 1926. 29 8 1944 bei den schwerer Abwehrkampten im Osten. Apo-theker Walter Kocher und Frau Alwine, geb. 3rle, stud. pharm. Rudolf Kocher. Bad Schwalbach, Bed Homburg. 8. Oktober 1944

Bed Homburg, 8, Oktober 1944

Georg Jung, Gefreiter in einem
Gren. Regt., im Norden der Ostfront am 10, August 1944 im Alter
von 44 Jahren. In tiefem Schmerz:
Geschwister Jung, Trude Becht
(Braut) und alle Angehöriger
Wiesbaden, Rauenthaler Str. 5, L.
Dotzheimer Str. 98, Traueramt:
Miltwoch, 18 Okt., 8 Uhr (10),
Elisabathkrische Miltwoch, 18 (Elisabethkirche

Wilhelm Reinemer, Gefr. u. Lokf Wilhelm Reinemer, Gefr. u. Lokf. in einem Feldeisenbehn-Regt. Inhaber der Ostmedeille, im Norden der Ostfront em 4 per nach 3-rjähriger treuer Pflichterfüllung. Zurz vor seinem 37. Geburtstag, in tiefem Schmerz: Gertrud Reinemer, geb Stein, und Kinder, Eltern und alle, Angehörigen. Wieshad-Erbenheim, Taupusstraße 17. gehörigen. Wie Taunusstraße 17

Ihelm Herrchen, Parteigenosse Gafr., Inh. der Kriegsverdienst medaille, am 6. Oktober 1944, an den Folgen seiner im Osten er-littenen schweren Verwundung, kurz vor seinem 42. Geburtstag, Auf einem Heldenfriedhof wurde er mit allen militärischen Ehren beigesetzt, in tiefer Trauer: Kähle Herrchen, geb. Nicolai, Kind Günter und Angehörige. Trauer-emt: Montag, 16. Okt., 6.30 Uhr, (19) in der Bonifatiuskirche

Es starben:

Jacobus von den Houvel, Rittmeist. acobus von den Houvet, killmeist, a. D., am 11. Okt. 1944 nach kur-zer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Gertrud Helbling, W.-Sonnenberg, Tennelbachstr. 17. Beerdigung am 16. Okt., 14.30 Uhr, Friedhol Sonnb.

16. Ukt., 14.39 Uhr, Friedhof Sonnb.
Elise Zimmermann, geb. Hofmann,
nach schwerer Krankhnit im 75.
Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Paul Zimmermann, Kinder und
Angehörige, Wissbaden, Am Langels Weinberg 6. Beerdigung:
Sonnabend, 14. Okt., 15.45 Uhr,
Südfriedhof

Zimmerangebote

Zimmer, schön möbl., mit 2 Betten, 70 RM., an Berufstät, zu verm, Klotz, Mauritiusstraße 12, I, Stock

Zimmer ohne Wäsche, sauber u. gut mobi, zu vermieten, 30 RM, Schnei-der, Philippsbergstraße 25 Mansarde, möbl, Kochg, Licht, o. W., an saubere alt, Frau. 23 RM, Risse, Herderstraße 11, 11, links

Wehnschlafzim, gut möbl., mit Zentr.-Heiz, fl. kalt. u. w. Wass., im Noro-tal 57, 1. St., bei Bethge, für 70 RM. an gebild. Ehepaar zu vermieten Mensarde, möbl., frei, woch. 4.50 RM. Zietek, Helenenstraße 18

Zimmergesuche

Zimmer, frdi. möbl., von berufstätig. Frau gesucht. 2616 WZ.

Frau gesucht. 2616 WZ.

Zimmer mit voller Verptlegung von berufstät. Herrn gesucht. 2614 WZ.

Zimmer, gut möbl., von berufstät. D. bei gut. Familie ges Nähe Luisenpl. Wäsche wird gestellt. 2604 WZ.

Zimmer, gut möbl., von berufstät. D. bei gut. Familie ges Nähe Luisenpl. Wäsche wird gestellt. 2604 WZ.

Zimmer, möbl., von Kriegsversehrtem gesucht. 2607 WZ.

Zimmer, möbl., von Kriegsversehrtem gesucht. 2607 WZ.

Zimmer, möbl., für Herrn, kaufm. Angest., sofort von Industriebetrieb gesucht. H 580 WZ.

Zimmer, möbl., mit Kochgel., sofort gesucht. 2598 WZ.

Zimmer, möbl., mit Kochgel., sofort gesucht. 2598 WZ.

Zimmer, möbl., mit Kochgel., sofort gesucht. 2598 WZ.

Zimmer, mobil, mit Kochget, von alt. Immer, möbl, mit kocnge.

Frau mit Tochter und 1½jähr. Kind in Wiesbaden od Umg sof. ges. 578 stort od 1 Nov. gesucht. 7758 WZ.

Zimmer, frdl. möbl, mögl, mit Zentr-Helz. u. Tel. an der Perigherte der Stadt gelegen, Gegend Nerotal, Kapellenstr. Dambachtal, Parkstr. bevorzugt. von alt. Herrn zum 1. Nov. gesucht. 2596 WZ.

Zimmer, gut möbl. mit oder ohne Pension gesucht. 6276 WZ.

Zimmer, heirbar, möbl. ev. mit Kochgelegenheit, v. jg. Frl. gesucht. 6286 t.—2 Zimmer, leer. von Ehepaar gesucht. 2594 WZ.

Zimmer, gut möbl., v. Beamten mögl.

von Dame ges. Fliegergeschäd, 6278 in Bahnhofsnähe gesucht, 2619 WZ.

1-Zimmerwehn, evil Teilwohn ges.

Roter Schein vorhanden, 527 WZ.

1-Zimmerwehn, evil Teilwohn ges.

Kochgelegenheit von Begaucht, 6286 1—2 Zimmer, leer von Ehepaar gesucht, 628 WZ.

Limmer, gut möbl., wögl, mit etwas Zuschr, 6292 WZ.

Kochgelegenheit von Begaucht, 6286 1—2 Zimmer, leer von Ehepaar gesucht, 628 WZ.

Limmer, gut möbl., wögl, mit etwas Zuschr, 6292 WZ.

Kochgelegenheit von Begaucht, 6286 1—2 Zimmer, leer von Ehepaar gesucht, 6286 1—2 Zimmer, gut möbl., v. Beamten mögl.

sofort gesucht. 6284 WZ.

Sofort gesucht. 6284 WZ.

Nerotal, Kapellenstr, od, Kurv. 4915

Mensarde, sonnig, leer, mit Herdchen haglich, von alt. rüst., gutsit. Jung
u. L. ges., übern. etw. Hausarb. 2609 haglich, von alt. rüst., gutsit. Jung-gesellen in Wiesb. od. Umgebung gesucht. 2641 WZ

gesucht, 241 W.Z. Zimmer, möbl., klein, gemütl., v. ölt. Herrn (Angestellter) in gut. Hause ges. Wäsche kann gest. werden. 6298 Zimmer dringend gesucht. Stadtmitte Zuschritten 2632 WZ.

Zimmer, gut möbl., in gut. Haus, von höh. Beamten gesucht, 640 WZ. Einzelzimmer, gut möbl., heizb., Nähe Kurhaus, von Ange iller der Gau-wirtschaftskammer sot, ges. 4915 WZ. Zimmer, möbl., von ruh. Mieter Nähe Michelsberg gesucht. 593 WZ. Zimmer, möbl., gegucht. 61was. Haus.

Roter Schein vorhanden, 527 WZ.

2-Zimmerwohnung, evtl Teilwohnung, v. fliegergesch, berufstät. Dame gesucht. 81. Mielber-Schein vorh. 586.

2-Zimmerwohn, mit Küche v. fliegerg. ruh, Mieler sofort in gut. Hause ges. Blauer Mietschein vorhanden. 577

Möbl. Wohnung, gleich welch Größe, ges., od. lears 2-Zimmerw. mit Küche und Zubehör gegen entspr. Wohnberechtigung. Christian, Wiesbaden, Blücherstraße 29, II.

2-3-Zimmerwohn, mit od. ohne Heiz gesucht. Blauer Schein vorh 2657

1-3-Zimmerwohn, mit zubehör, mögl. Heiz. Norden Wiesb. bevorz. Sonnenberg, Bierstadt nicht ausgeschl, von fliegergeschad alt, ruh, fhep. (Beamter) gesucht. Blauer Mietschein vorhanden. Zuschr. 617 WZ.

3-Zimmer, Bad u. Küche, evtl. Küchenbeng, Bierstadt nicht ausgeschl. Michelsberg gesucht, 593 WZ.
Zimmer, möbl. gesucht, etwas Hausarbeit wird übernommen. 521 WZ.
Einige einfach möbl. Zimmer für auswärtige Getolgschaftsmitglieder sof,
gesucht. Carl Ritter & Co., Wiesbaden, Luisenstraße 23

baden, Luisenstraße 73
Zimmer, gut möbl., mit Helzmöglichk von berufst. Herrn gesucht. Zuschr an Fa. Klubberg, Waldstraße 117
1 Zimmer, möbl., mit Kochgel., sof v 1 Zimmer, möbl., mit Kochge 2 Frl. (Beruf Krankenschw.) Zimmer, möbl., evtl. leer, von ' geschäd. Wehrmschtengeh, c vielleicht Nähe Dotzheimer Str

Hausmeisterstelle von 2 Hausern mit 2 Zimmern Küche u. Bad abzugeben Suche 2-Zimmerwohnung. 6267 WZ Wz. Zimmer, Küche, 2 Mans. 2 Keller 2 Stock, suche 2-3 gr. Zimmer, Bart Küche, Keller, im Hot partetre 47 Nürnberg Wieshaden, Biets in Nürnberg 6 Zimmer, profie Diela, Wintergarten, eleg Bad, Küc e usw., pass. für Art. Suche in Wiesbaden oder Umgebung 4-Zimmer, Bad usw. Zuschriften 2557 WZ.

Zimmer, möbl., mit Kochgelegenheit, von anständ. Frau gesucht. 627 WZ. Zimmer, gut möbt, Heiz, od. g. Olen, mit etwas Küchenben, n. Beding, bald gesucht. 631 WZ.

Zimmer, möbl., von ält, solid, ruhig Herrn gesucht, 625 WZ. Zimmer, möbl., sucht Behördenangest.

Gegend Kochbrunnen, Röderstr. Fr. Lohmann, Kranzplatz 10, Zimmer 23 Zimmer, möbl. od. leer, mit Kochget, von alleinsteh. Frau Im Taunus ges. Evil. Mithilfe im Hayshalt. 433 WZ. Möbl. Unterkunft mit Koch- u. Weschgelegenheit sofort von fliegergesch. Beamtenehepaar ohne Anh. ges. 2634

Beamtenehepaar ohne Anh. ges. 2634

1- od. 2-Bettzimmer ohne Wasche, mit Küchenbenutz, od. Kochnische, von gebild. Ehep baldmögl, ges. Dotzheim, Dotth. Str., Elsasser Platz, Klarenthaler Str., Phil., Mack, W.-Dotzheim, Wiesbadener Str. 55, Tel. 26755

Twelbettzimmer ohne Anh. ges. 2634

Geld kann behalten w. Bitte an in-liegende Adresse abzugeben

Geldbörse in Telefonzelle gefunden. Schulz, Elektro-Mech., Wallritzstr. 8

H.-Hut gefunden. Abzuholen von 12 b.

15 Uhr bei Mahr, Stiftstrafie 2, I. Tweibettzimmer od, 2 Einzelzimmer m. abendl, Kochgel, von 2 berufstätig. Mädels gesucht, 587 WZ.

elegenheit, von berufstät, frau 2 Leerximmer von ruh. Mieter gesucht gesucht 6284 WZ.

Verloren - Gefunden

H.-Ledergeldbörse mit größ. Geldbe-trag, 1 Los der Deutschen Reichslot-terie, 2 Kofferschlüssel u. 2 Hirsch-krandel am 10, Okt. von Schwalb Str., Dotzh, Str. u. Klarenthaler Str. Str., Dotzh, Str. u. Klarentnarer sir verloren, Geg, gute Belchn, abzug Sattleret A. Koch, Schwalb, Str. 2 Settlerel A. Koch, Schwalb. Str. 27

D. Gilederarmbanduhr Weg Altes Museum, Herrnmühlgasse, Kl. Burgstr., Webergasse, Hirschgraben, Steing, verloren Belohnung Steing, 36, 11, r. Sitb. Brosche mit 2 Korallen am Donnerstag, 12, 10, früh auf dem Weg von Hauptpost id. im Zuge Niedernhausen, Wienhalten, Weitersen, Schalberger, Wienhausen, Wienhalten, Leitersen, Schalberger, Leitersen, Steinhausen, Wienhausen, Weitersen, Schalberger, Leitersen, Steinhausen, Wienhausen, Leitersen, Steinhausen, Wienhausen, Leitersen, Steinhausen, Wienhausen, Leitersen, Steinhausen, Wienhausen, Leitersen, Steinhausen, Leitersen, Leite hausen-Wiesbaden verloren. Gute Belohnung Fernsprechrechnungsstelle Trauring verlor, Zeichen F. B. 1, 1, 27

gegen gute Belohnung abzug Braun.
Siedlung freudenberg, Tulpenweg 6

D. Handschuh, schw Led, zw. Parkstr
Aukamm Montag nachm verlor. Bel
Menge, Steubenstraße 17, I. in runig Hause H 357 WZ.
Lagerraum, trocken etwa 28 qm.
außerhalb Wiesbaden, zum Unterstellen von Maschinen sofort zu mieten gesucht. Maschinenhaus Gutenberg, Wiesbaden, Telefon 24639

Assierklingen werden 4-Smal hearscharf nachgeschliffen. Annahme täglich von 15-18 Uhr. Unverpackt anlichen. Sollinger Stahl- u. Silberwar.
A. Scharff, Mühlgasse 15

1-2 Zimmer mit Küche, evtl. Hausmelster. Mithilfe im Haush, zuverbgute Köchin, von geb. Frau, bombgeschäd, mit 2 Tächtern (1 berufst.)
gesucht. 4906 WZ.

2 Zimmer mit Heizung in zuh 1400.

Worrstadt (Rheinhessen) 6299 WZ.
Wer würde Aepfel von Rambach n.
Wiesb. mitnehmen? Taunusstr. 47. I.
Wer nimmt 2 Pakete mit nach Welzlar, zus. 17 kg. H. Pfelfermann, KarlLudwig-Strafte 8
Wer nimmt kleines Paket mit von
Höchst nach Wiesbaden? 6282 WZ.
Wer nimmt Frau u. 3janr. Kind mit in
Richtung Hagen od. Arnsberg I. W.?
Wer nimmt kleine Beiladung von Ffm.
nach Wiesbaden? 6281 WZ. ch Wiesbaden? 6781 WZ

Welche Fahrgelegenheit nimmt von Ffm. nach Wiesbaden einige Gepäck-stücke von Fliegergeschäd, als Bei-ledung mit? 6291 WZ.

Unterkunft mil Kochgel, auf d. Lande sucht sof. ält. Ehep. (fliegergesch.). Rheingegend angen Frau ist Weiß-näherin. 551 WZ. n Don-Weg Brautkleid, wel8 od schwarz, Gr. 44, odern zu leihen od zu kaufen ges. 597 WZ Gute Aufnahme findet Dame bei alleinst. estelle Dame auf dem Lande. 4916 WZ.

Dauerhelm sucht sehr rüst, alte Dame in ruhig Hause, H 352 WZ

Kohlenherd, well m.

1. für die Lebensmittel und Genüßmittelgeschätte
bi. Blümchen, zuchs
dit. Herremantel, sonstigen Ledengeschätte im Einzelhandel und im Hand.
dit. Herremantel, sonstigen Ledengeschätte im Einzelhandel und im Hand.
Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
sonstigen Ledengeschätte im Einzelhandel und im Hand.
Städt. Garten- und Friedhofsverwaltung befinden sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

1. für die Lebensmittel und Genüßmittelgeschätte
der Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

1. für die Lebensmittel und Genüßmittelgeschätte Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

1. für die Lebensmittel und Genüßmittelgeschätte Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

1. für die Lebensmittel und Genüßmittelgeschätte Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

1. für die Lebensmittel und Genüßmittelgeschätte Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

1. für die Lebensmittel und Genüßmittelgeschätte
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

2. der H.

2. der Woche üßer die Lebensmittelhandwerks sowie für alle
Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

2. der H.

2. der Woche üßer die Lebensmittelhandwerks sowie für alle
Städt. Dienststellen nelegung. Die Diensträgen sich
henden Zuschriften
unter 299 WZ.

2. der H.

2. der Woche üßer die Zeit von 19 Uhr Anaus bis Sonnenberger Straße 2.

2. der Woche üßer die Zeit von 19 Uhr Anaus bis Sonnenberger Straße 2.

2. der Woche üßer die Zeit von 19 Uhr Anaus bis Sonnenberger Straße 2.

2. der Woche üßer die Zeit von 19 Uhr Anaus bis Sonnenberger Straße 2.

2. der Woche üßer die Zeit von 19 Uhr Anaus bis Sonnenberger Straße 2.

2. der Woche üßer die Zeit von 19 Uhr Anaus bis Sonnenberger Straße 2.

2. der Woche üßer die Zeit von 19 Uhr Anaus bis Sonnenberger Straße 2.

2. der Woche üßer die Zeit von

Vetourhut, braun, Dienstag in der Aarstr. verloren. Abzugeben gegen gute Belchnung. Wairamstraße 17, 11. bei Fr. Hardt

D.-tederhandschuh, gelb, secht, am 11, 10. 12,30 Uhr, in der Taunusstr., zw. Kriegerdenkmal u. Müllerstr. verloren. Wiederbringer Belohng. Taunusstraße 28, 1.

Handschuh, rochter, innen br. Nappaleder, außen den Merkiegen des Bedarfs der Berufstätigen vorbehalte. am 11, 10. verloren. Gegen Belohn. ebzug. Unverzagt. Webergesse 6

Einkaufstasche, schw., Gbst. Schlüssel u. Lebensmittelkarten in der Bahn Bierstadt-Dotzheim verloren. Obst. Geld kann behalten w. Bitte an inliegende Adrossa ebzugeben. Geldbärse in Telefonzelle gefunden. Schulz, Efektro-Mech., Wallritzstr. 8

H.-Hut gefunden. Abzuholen von 12 b. 15 Uhr, die Mittagspause der Frieuren. Schulz, Efektro-Mech. Wallritzstr. 8

Listen und Genußmitteligeschäfte einschließlich und Genußmittellenden und Genußmittellenden und Genußmittellenden und Genußmittellenden und Genußmittellenden und Genußmittellenden und Genußmitteligeschäfte einschließlich und Genußmitteligen von 12 bie 1

Schulz, Elektro-Mech., Wellritzstr. 8

H.-Hut gefunden. Abzuholen von 12 b.
15 Uhr bei Mahr, Stiftstrafie 7, 1.

Verschiedenes

Rasierklingen werden 4-Smal haarschart nachgeschliffen. Amahme täglich von 15-18 Uhr, Unverpackt enliefern. Sollinger Stahl- u. Silberwar.
A. Scharf, Münligasse 15

Atemtherapie für Erwachsene u. Kinder bel: nervös, Leiden (Naurosen), Schlafsförungen, Atembeschwerden, Ermüdungserscheinungen, Ueberarbeitung, Haltungstehlern. Behandlung von Berufstätigen auch sonnabends wenn der Offenhaltungspflicht unser den kansel von der Grant unter Anland von der Grant u beitung, Haltungsfehlern. Behandlung von Berufstätigen auch sonnabends u. sonntags. Ethel Guth, Praxis vormals Berlin. Jetzt: Wiesbaden, Emser Str. 39. Nur nach telef. Anmeld Nr. 27290 (17—20 Uhr)

Polstermöber werden reparlert und aufgepolstert. A. Ochss. Hellmundstraße 25. Vdh. Part.

Wer nimmt Beit u. 3. Kleinmöber mit von Wörrstadt (Rheinhessen) 6299 WZ. Wer würde Aepfel von Rambach n. Wiesb. mitnehmen? Taunusstr. 47. 17. Wer nimmt 2 Pakete mit nach Weizber nicht eines Ersätzungen werden senn. In Kreinkrich dem Ausnahmstes ein amtsarztliche schäftsschließung ausnahmstes ein amtsarztliche schäftsschließung ausnahmstes ein amtsarztliche schäftsschließung ausnahmstes ein amtsarztliche schäftsschließung ausnahmstes ein amtsarztliche Ausnahmegene refeilten Ausnahmegene der Woche bzw. zur Verkürzung der bei lichen Lademöffnungszeiten waren größtentleiß der Ausnahmegenehmigungen wird bis zum 31. 1944 verlängert. An diesem Tage laufen samtliche der Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine werden kann. In Krenkrich der Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Metze auf Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Metze auf Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Metze auf Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Metze auf Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Metze auch samtliche der Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Metze auch samtliche auch samtliche auch samtliche auch samtliche auch samtliche seine Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Ausnahmegenehmigungen auch soweit sie für eine Ausnahmegenehmigungen auch samtliche ser Ausnahmegenehmigun

nur dann, wenn ein solches bisher noch nicht legen hat.

5. Die vorgeschriebenen Ladenöffnungszeiten die keinesfalls unterschriften werden Geschäftsinhaber, and zu spät öffnen ode rvorzeitig schließen oder währzeiter der Oeffnungszeit ihre Verkaufsstelle für Langere der Oeffnungszeit ihre Verkaufsstelle für Langere der unberechtigt geschlossen hollen seizen sich der unberechtigt geschlossen hollen seizen sich der Jehr einer empfindlichen Bestrefung aus.

Gegen eine Ueberschreitung der Ladenöffnungsten ist regelmäßig nichts einzuwenden. Sie wird der beschäftsinhabern soger zur Pflicht gemacht, worstlich

lahr einer empfindlichen Bestrafung aus.
Gegen eine Ueberschreitung der Ladenöffnungstreist regelmäßig nichts einzuwenden. Sie wird den bei schäftsinhabern soger zur Pflicht gemacht, wersties sondere Umstände, z. B. bei der Milch die vorsität oder verspätete Anlieferung, die Bedarfsdeckung sein halb der festgesetzten La denöffnungszeiten um an amechen. Nach Fliegeralerm an Werkhaden, dessen der endigung in die Ladenöffnungszeit fallt, ist das wie schäft spätestens eine Viestelstunde nach Bedarfsdeckung offenschalten, daß die berufstätigen Vollsdeckung noch die Möglichkeit der dringendsten Bedarfsdeckung nach die Möglichkeit der dringendsten Bedarfsdeckung nach die Möglichkeit der dringendsten Bedarfsdeckung nach die Möglichkeit der dringendsten Bedarfsdeckung in der Ansponnlagen ist die durch Fliegeralam gefallende Ladenöffnungszeit im Anschluß an die endigung des Alarms nachzuholen.
6 Diese Anordnung tritt am 16 Oktober 1944 in Cast.
Wiesbaden, den 10. Oktober 1944 in Cast.

Betroffeisch für Hunde, Verkauf morgen sonnabed von 9-10 Uhr: Nr. 1-150.
Der Oberbürgermeister — Schlacht in Viehholversalbes

Menge, Steubenstraße 17, I. berg, Wiesbaden, Telefon 26639

Tautchverkehs ortschulen Strücker Berger Gerschulen Gerschule